



LAGEBERICHT AGRAR 2024/2025

Markt- und Preisentwicklung in den Lebensmittelwertschöpfungsketten

am Beispiel von Milch, Schweinefleisch, Kakao
und ausgewählten relevanten Rohstoffen

MARKTBETRACHTUNGEN

SCHWERPUNKTE



MILCH

S. 6



SCHWEINEFLEISCH

S. 16



KAKAO

S. 26

BLITZLICHTER



APFEL

S. 36



KARTOFFEL

S. 38



KAFFEE

S. 40

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

landwirtschaftliche Rohstoffe und Lebensmittel entstehen in individuellen, komplexen und dynamischen Wertschöpfungsketten. Die Erzeugnisse durchlaufen nicht nur diverse Prozessstufen, von der Erzeugung und Verarbeitung über die Logistik bis hin zur Vermarktung. Auch geografisch erfolgen Erzeugung, Verarbeitung sowie Handel und Konsum vielfach weltumspannend und bedingen verzweigte internationale Transportwege. Die Wertschöpfungsketten sind eingebettet in wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Systeme und stehen damit unter dem Einfluss vielfältiger äußerer Rahmenbedingungen.

Aus Angebot und Nachfrage bilden sich die Marktpreise für die Erzeugnisse. Bedingt durch die Internationalität der Agrarmärkte und der globalen Handelsbeziehungen erfolgt die Preisbildung vorrangig an den Weltmärkten. Bei wesentlichen Erzeugnissen stehen nationale Produzenten in einem intensiven europäischen bzw. globalen Wettbewerb. Die weltweiten Agrarmärkte sind zunehmend vom Klimawandel betroffen. Extremwetterereignisse und längerfristige klimabedingte Ernteeinträchtigungen prägen zunehmend Ernten und Angebotsmengen. Geopolitische Krisen und zunehmender Protektionismus beeinträchtigen den globalen Handel zusätzlich. Wirtschaftliche Einflüsse wie steigende Energie- und Arbeitskosten wirken sich zusätzlich auf die Erzeugung, Verarbeitung und Handel aus.

Der Lebensmitteleinzelhandel ist ein wichtiger Absatzkanal im Inlandsverbrauch und fungiert neben Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung als verantwortungsvoller Teil des gesamten Versorgungssystems.

Der vorliegende Lagebericht Agrar beschreibt diese Zusammenhänge anhand wesentlicher Agrarrohstoffe konkret, sachlich und nachvollziehbar. Die individuellen Marktstrukturen werden dezidiert dargestellt und die mittelfristigen und aktuellen Preisentwicklungen beleuchtet. Damit trägt der Bericht dazu bei, Strukturen und Marktmechanismen objektiv zu vermitteln und eine faktenbasierte Diskussion zu ermöglichen.

Zur Sicherstellung einer hohen fachlichen Qualität und Datenvalidität wurde der Bericht gemeinsam mit der AFC Management Consulting GmbH erarbeitet.

PHILIPP HENNERKES

Hauptgeschäftsführer
Bundesverband des Deutschen
Lebensmittelhandels e. V. (BVLH)



In Zusammenarbeit mit:



ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

MILCH



S. 6 – 15

- › Rund 48.500 Milchviehbetriebe liefern ihre Rohmilch an wenige, große, teils genossenschaftlich organisierte Molkereiunternehmen.
- › Die abnehmende Zwischenstufe verarbeitet und vermarktet die Erzeugnisse. Die Vermarktung erfolgt zu 49 % im Ausland, der Weltmarkt prägt die Preisbildung. 51% der Rohmilch wird zu Käse verarbeitet, nur 13% entfallen auf Trinkmilch.
- › Nach einer mehrjährigen Hochpreisphase durch verknapptes Angebot und konstanter Nachfrage, übersteigen die gegenwärtigen Produktionsmengen die Nachfrage deutlich, sodass die Preise rückläufig sind.

SCHWEINEFLEISCH



S. 16 – 25

- › Etwa 15.000 Schweinehalter liefern ihre Rohstoffe an wenige große Schlacht- und Verarbeitungsunternehmen.
- › Diese Unternehmen vermarkten ihre Erzeugnisse zu rund 54 % ins EU-Ausland und in Drittländer. Ca. 23 % des frischen Schweinefleisches werden über den LEH vertrieben.
- › Die Preisentwicklung zeigt sich sowohl im Rückblick als auch aktuell schwankungsanfällig. Nach der Hochpreisphase 2023 folgen sinkende Preise durch abnehmende Nachfrage und Angebotsimpulse aus dem EU-Binnenmarkt.

KAKAO



S. 26 – 35

- › 5 bis 6 Millionen Landwirte weltweit bauen Kakao an, der überwiegende Teil der Rohkakaobohnen stammt aus Westafrika.
- › Wenige globale Vermarkter und Verarbeitungsunternehmen prägen die Wertschöpfungskette, während die Preisbildung fast ausschließlich vom Weltmarkt abhängt. Deutschland ist zu 100 % importabhängig von Rohkakao und gleichzeitig großer Verarbeitungsstandort.
- › Durch eine klimabedingte Verknappung des Angebots stiegen die Preise innerhalb der letzten Jahre auf Rekordniveau. Die preisbedingte Nachfragereduktion führte zu nachlassenden Rohstoffpreisen, wenngleich sich diese immer noch auf hohem Niveau bewegen.

VERANTWORTUNGSVOLLER AKTEUR IN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Der Lebensmitteleinzelhandel stellt in Deutschland die flächendeckende Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln sicher. Mit mehr als 36.500 Verkaufsstellen, rund 63.000 unterschiedlichen Artikeln im Sortiment und über 1 Millionen Beschäftigten gewährleisten die Handelsunternehmen eine breite Warenverfügbarkeit und bedienen die vielfältigen Ernährungsbedürfnisse von etwa 42 Millionen Haushalten.

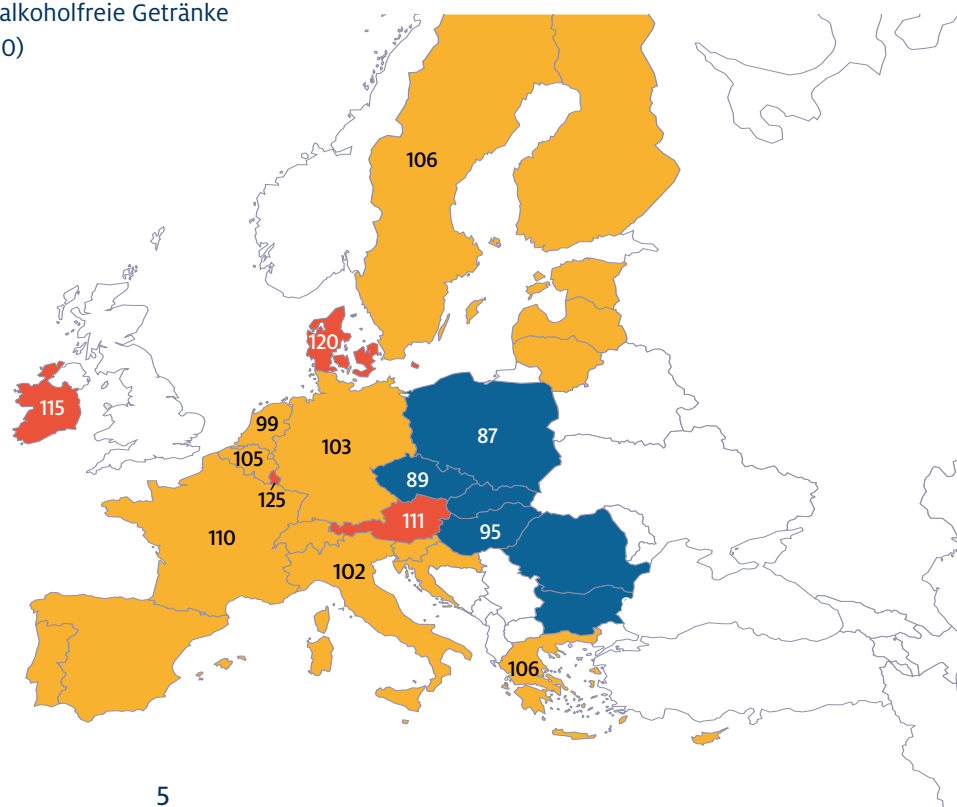
Durch intensiven Wettbewerb halten die Händler die Balance zwischen bezahlbaren Preisen und hohen Qualitäten für die Verbraucher, dem Schutz von Tier sowie Umwelt und auskömmlichen Preisen für Landwirte und Produzenten. Im europäischen Vergleich liegt das Preisniveau für Nahrungsmittel in Deutschland im Mittelfeld (vgl. Grafik).

Mittels ambitionierter Verpflichtungen, Partnerschaften und Initiativen wie die Initiative Tierwohl, die Haltungsform- oder Herkunftskennzeichnung „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ stärkt der Handel Tierwohl und deutsche Landwirtschaft gleichermaßen. Mithilfe von Regionalprogrammen, dem Ausbau sowie Kennzeichnung regionaler Sortimente und den saisonalen Direktbezug – etwa bei Kartoffeln, Spargel oder Erdbeeren – werden regionale Erzeuger und regionale Wertschöpfungsketten zusätzlich gestärkt.

Darüber hinaus übernimmt der Lebensmittelhandel ökologische und soziale Verantwortung, beispielsweise in den Bereichen Klimaschutz, Abfallvermeidung und Ressourcenschutz. Das soziale Engagement passiert vielfach konkret vor Ort, indem Nachbarschaften gestärkt und Integration gelebt werden.

PREISNIVEAU FÜR NAHRUNGSMITTEL IM EU-VERGLEICH

Preisniveauindizes für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke in den EU-Mitgliedsstaaten 2025 (EU27 = 100)



Quelle: Eurostat/Deutscher Bauernverband (DBV)



MILCHMARKT





STRUKTUR DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Molkereiunternehmen und Weltmarkt von zentraler Bedeutung

In Deutschland gibt es rund 48.500 Milcherzeuger, die jährlich etwas mehr als 30 Mio. Tonnen Rohmilch produzieren. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei 129 % für Käse, 106 % für Konsummilch und 106 % für Butter. Der Pro-Kopf-Verzehr von Milchprodukten (Konsummilch, Käse und Butter) beträgt rund 77 kg. Die Erzeugerstufe befindet sich in einem anhaltenden Strukturwandel: Die Zahl der Milchviehbetriebe nimmt tendenziell ab, während die verbleibenden Betriebe ihre Bestände erweitern und in modernere Stall- und Melktechnik investieren. Dadurch konnte die produzierte Milchmenge trotz rückläufiger Betriebszahlen über lange Zeit steigen und hat sich in den vergangenen Jahren auf einem hohen Niveau stabilisiert.

Die Molkereiunternehmen nehmen nahezu die gesamte in Deutschland erzeugte Milchmenge ab, verarbeiten und vermarkten sie im In- und Ausland und bestimmen damit über die Wertschöpfung. Wenige große Molkereien prägen dabei den Markt: Das Deutsche Milchkontor (DMK) verarbeitet über 16 % der in Deutschland erzeugten Milchmenge.



Unsere Ermittlungen haben gezeigt, dass die Verträge zwischen Erzeugern und Molkereien in Deutschland lange Kündigungsfristen und Laufzeiten aufweisen. [...] Das ist problematisch für die Landwirte und behindert mögliche Newcomer auf Molkereiseite.“

Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamts, 2017



STRUKTURWANDEL

Die geplante Fusion von Arla und DMK würde zwei der größten europäischen Molkereiunternehmen vereinen und einen Milchprimus von rund 19 Mrd. Euro entstehen lassen. Damit werden mehr nationale Milchmengen gebündelt als von den drei nächstgrößeren Molkereien zusammen.

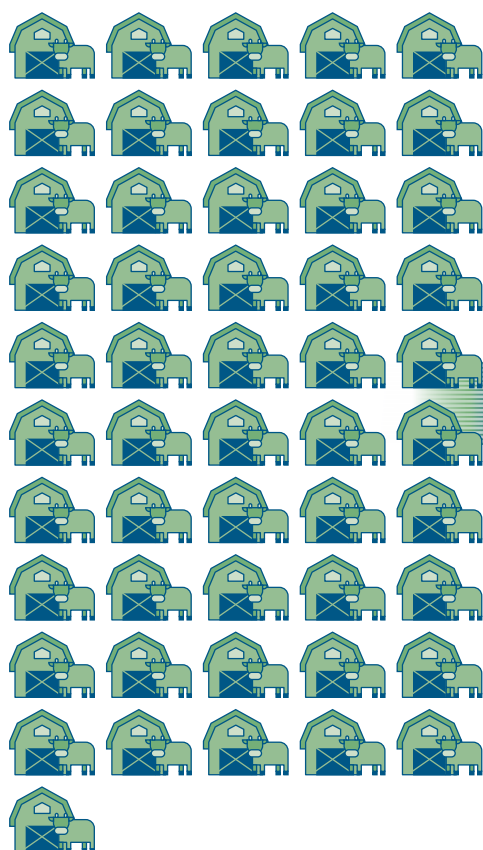
Weitere bedeutende Marktteilnehmer sind Ammerland, Hochwald, Müller und Arla. Der Umsatz der deutschen Molkereien belief sich 2024 auf rund 37 Mrd. Euro und lag damit mehr als doppelt so hoch wie das an die Erzeuger ausgezahlte Milchgeld.

Rund die Hälfte der Rohmilch wird zu Käse verarbeitet, gefolgt von Butter, Trinkmilch, Joghurt, Sahne und Desserts. Der Anteil zu Trinkmilch verarbeiteter Rohmilch liegt bei nur 13 %. Ein Großteil der hergestellten Produkte werden im Ausland vermarktet: Insgesamt werden 49 % der in Deutschland erzeugten Milchmenge exportiert, was rund 17 Mio. Tonnen Rohmilch entspricht. Die wichtigsten Absatzmärkte sind (insbesondere für Käse) die europäischen Nachbarländer, wie Italien und die Niederlande, sowie China für H-Milch und Milchpulver. Während die internationalen Märkte teilweise starken Preis- und Mengenschwankungen unterliegen, bildet der deutsche Lebensmitteleinzelhandel im Inland einen stabilen und verlässlichen Absatzkanal.

Warenfluss von inländisch produzierter Milch

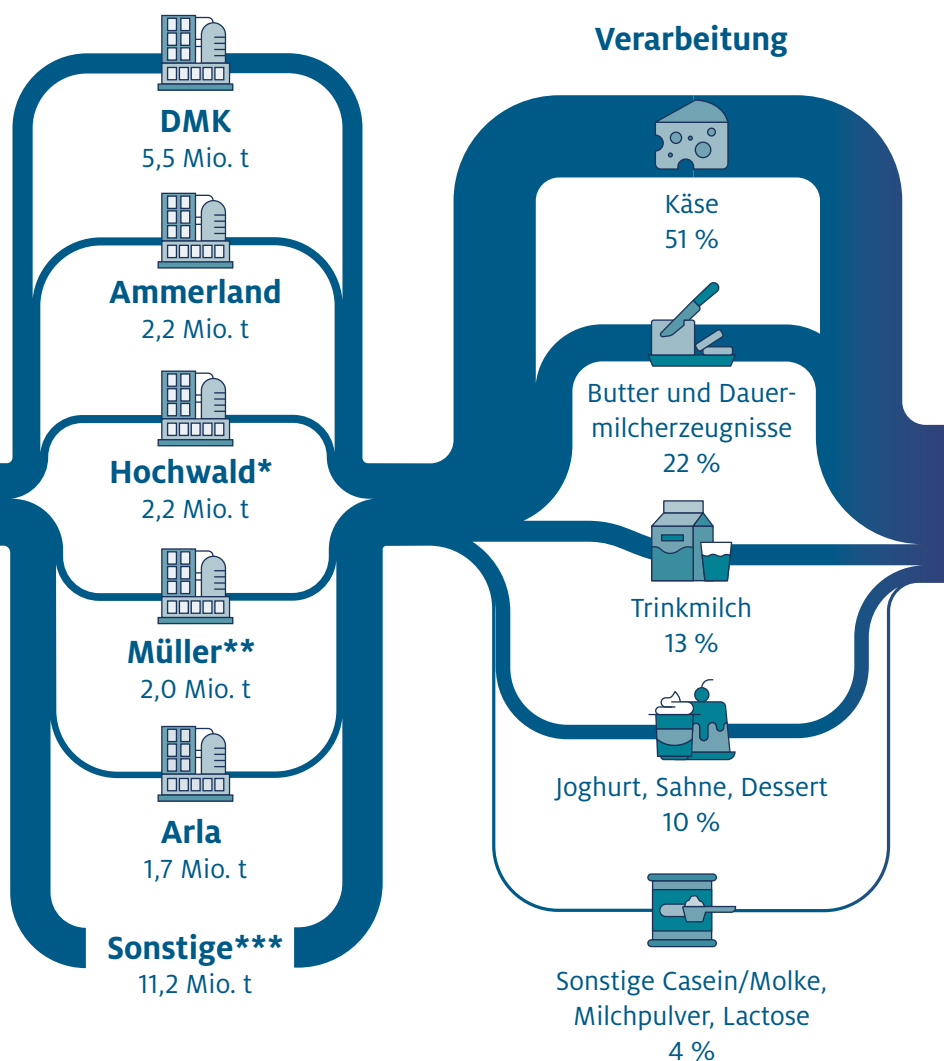
MILCH- VIEHHALTER

48.649 Milchviehhalter 2024
31,3 Mio. t erzeugte Milch



MOLKEREIEN

32,2 Mio. t an Molkereien gelieferte Milch



Milchgeld in Höhe von
15,4 Mrd. € in 2024

Umsatz deutscher Molkereien
37,1 Mrd. € in 2024



www.bvlh.net

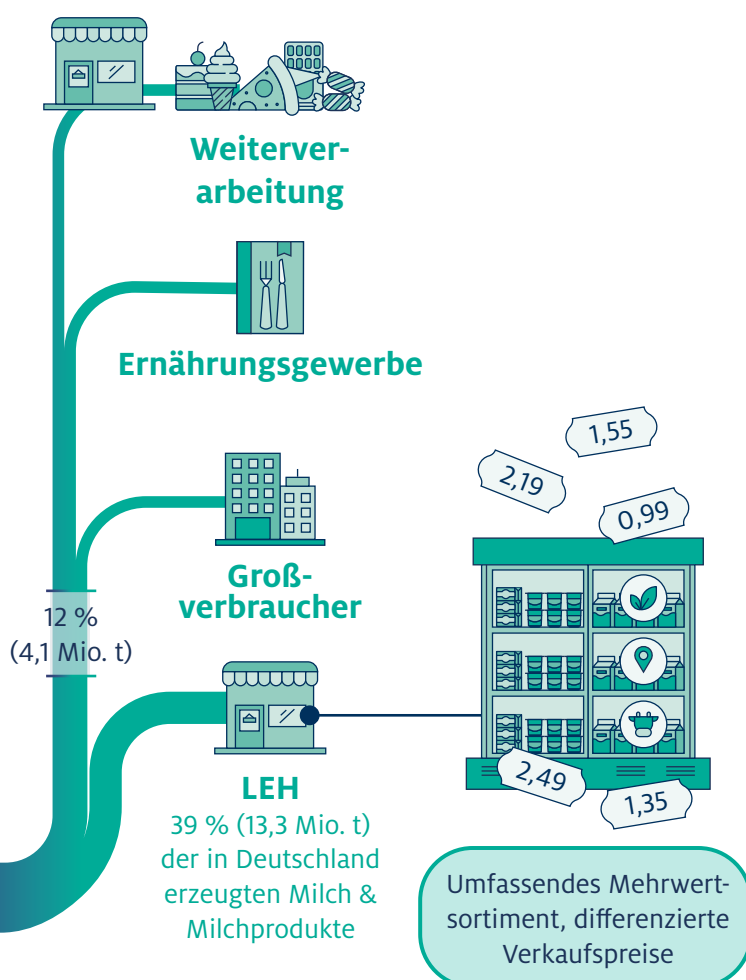
EXPORT- UND INLANDSMARKT

Weltmarkt beeinflusst Milchpreis
in Deutschland erheblich



INDUSTRIE & VERTRIEBSKANÄLE

Der LEH stellt einen von vielen
Vertriebskanälen dar



* einschl. Lüneburg; ** Schätzungen des ife, da keine Angaben vorhanden;

*** eigene Berechnung, ohne Berücksichtigung von Hochland SE und Lactalis Deutschland GmbH;

**** Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt

Quellen: Agrarheute (2023), Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2024), Bundeskartellamt (2017), Deutsche Molkereizeitung (2024), Grundlagen zur Preisbildung auf dem deutschen Milchmarkt (Thiele et al., ife Institut für Ernährungswirtschaft Kiel, 2019), Handelsverband Deutschland (2024), Milchindustrie.de (2023), MIV Geschäftsbericht 2024/2025, Milchindustrie-Verband e. V. (2025)



MEHRJÄHRIGE MARKTENTWICKLUNG

Erzeugerpreise seit 2022 weit über dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts

Über viele Jahre war der deutsche Milchmarkt durch ein Überangebot geprägt. Auch nach Ende der Milchquote (2015) blieb die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten bis 2020 zu schwach, um dauerhaft höhere Erzeugerpreise zu erzielen.

Mit dem Jahr 2020 änderte sich das Marktumfeld deutlich: Die Corona-Pandemie belastete zwar die Abnahme durch Gastronomie und Hotellerie, gleichzeitig führte eine verstärkte Vorratshaltung in den privaten Haushalten zu steigender Nachfrage. Die Nachfrage aus dem Ausland zeigte sich insgesamt stabil. In den Folgejahren sorgten durch die Energiekrise und den Ukrainekrieg ausgelöste Lieferengpässe am Weltmarkt bei einer gleichzeitig anhaltend

hohen Nachfrage im In- und Ausland für einen spürbaren Preisanstieg. Erstmals seit langer Zeit konnten die Erzeugerpreise nachhaltig nach oben ausschlagen, was auch eine Ausweitung der Produktionsmengen in der heimischen Landwirtschaft begünstigte.

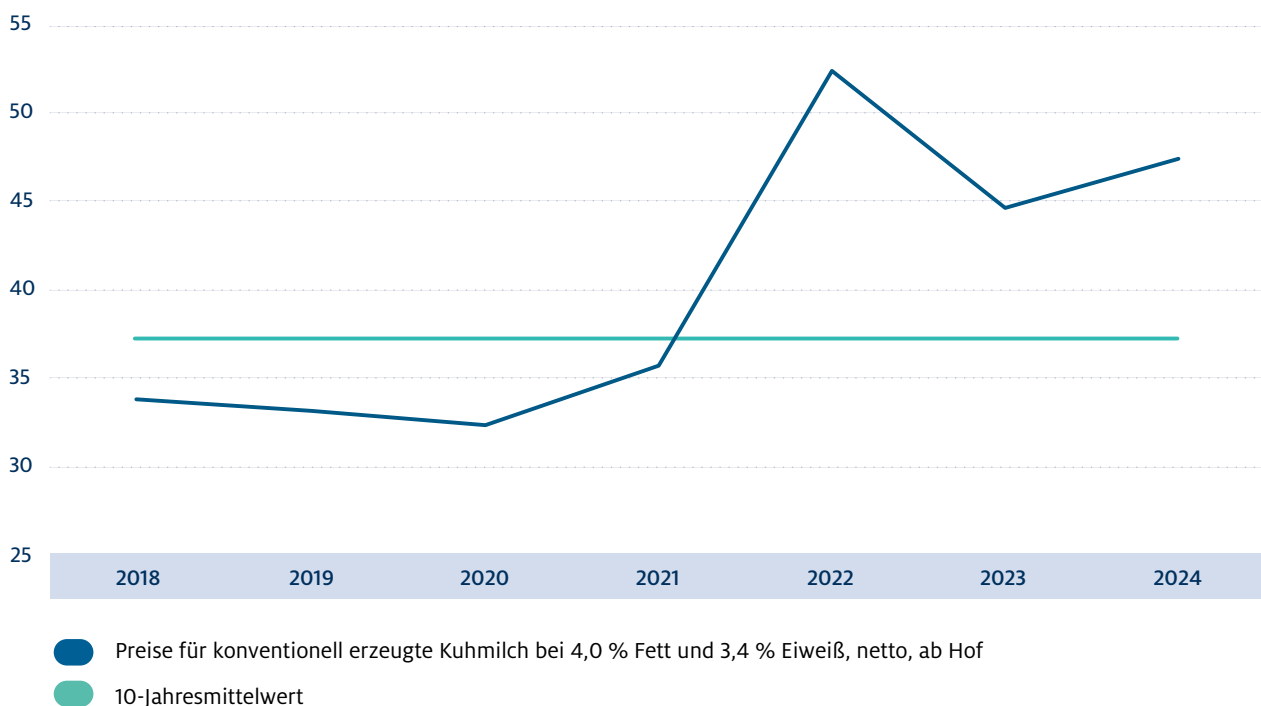


80 Prozent der Preisvarianz auf dem Weltmarkt bestimmt die Preisvarianz bei uns [auf dem heimischen Milchmarkt; Anm. d. Red.]“

Holger Thiele, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), 2025

PREISENTWICKLUNG MILCH IN DEUTSCHLAND

Preis in €/100 kg



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)



In den Jahren 2022 und 2023 traf die erhöhte Verfügbarkeit dann auf eine schwächere Nachfrage am Weltmarkt. Vor allem China reduzierte seine Importe, während zugleich die Exporte in die europäischen Kernmärkte – insbesondere Italien, die Niederlande und Frankreich – auf hohem Niveau blieben. Da fast die Hälfte (49 %) der deutschen Milchmenge in den Export geht, wirkten diese Faktoren unmittelbar auf das Preisniveau. Die Erzeugerpreise gaben zeitweise nach, blieben aber weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Seit Mitte 2021 liegen die Milcherzeugerpreise in Deutschland nun trotz aller Schwankungen stabil oberhalb des zehnjährigen Mittels. Dies zeigt, dass sich der Milchmarkt auf einem deutlich solideren Fundament bewegt.

”

Während in Deutschland häufiger längerfristige Verträge zwischen Molkereien und dem Handel geschlossen werden, ist das Geschäft im Ausland kurzfristiger und stärker von Preisschwankungen geprägt.“

Dr. Ulrike Ahrens, Referatsleiterin, BLE, 2025



Milcherzeugerpreise variieren regional, da Molkereistrukturen, Betriebsgrößen und Lieferbedingungen unterschiedlich sind. Diese Faktoren beeinflussen die Preisgestaltung und führen zu Abweichungen zwischen den Bundesländern.



AKTUELLE MARKTENTWICKLUNG 2024/25

Nach Hochpreisphase nun Mengenüberschuss

ANGEBOT

Das Rohmilchangebot im Jahr 2024 stand unter dem Einfluss mehrerer Faktoren: Das Auftreten der Blauzungenkrankheit führte zu Belastungen in den Beständen und wirkte sich negativ auf die Milchleistung aus. Hinzu kamen ungünstige Witterungsbedingungen mit schwächerer Grünfütterernte, die die Futterqualität beeinträchtigten und sich auf die Inhaltsstoffe der Milch auswirkten. Insgesamt verknappte sich das Rohmilchangebot leicht, blieb jedoch auf einem soliden Niveau. Positiv wirkte sich aus, dass die Kosten für landwirtschaftliche Betriebsmittel im Jahresverlauf sanken und die wirtschaftliche Situation vieler Betriebe spürbar entlasteten.

NACHFRAGE

Die Nachfrage entwickelte sich insgesamt stabil und zeigte eine anhaltend gute Dynamik, insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel, wo Käse- und Frischprodukte besonders gefragt waren. Trotz kurzzeitiger Beeinflussung des Exports und Handels mit einigen Drittstaaten Anfang 2025 durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und Verlust des Status „MKS-frei“, zeigte sich die Nachfrage überaus stabil. Dank rascher politischer und administrativer Maßnahmen konnten diese Einschränkungen schnell überwunden werden, sodass die Exporte zügig wieder anliefen.

GESAMTBETRACHTUNG

Der Konsum von Trinkmilch reduzierte sich leicht, während der Käsemarkt – als wichtigstes Segment der deutschen Milchwirtschaft – sowohl im Inland als auch im EU-Ausland eine stabile Nachfrage verzeichnete. Neben dem generell hohen Preisniveau,

ist besonders die Entwicklung am Buttermarkt hervorzuheben: Aufgrund der knappen Verfügbarkeit erreichten die Preise im Jahr 2024 ein Allzeithoch und hielten sich über weite Teile des Jahres auf diesem Niveau.

Im weiteren Jahresverlauf veränderte sich das Marktumfeld jedoch spürbar. Mit steigenden Rohmilchmengen und einer gleichzeitig verhaltenen Nachfrage entstand im Herbst 2025 ein deutliches Überangebot, das sich unmittelbar auf die Preisentwicklung auswirkte. Die zuvor außergewöhnlich hohen Preise – insbesondere im Butter- und Käsemarkt – gerieten zunehmend unter Druck und gaben in kurzer Zeit merklich nach. Insgesamt normalisierte sich das Marktgleichgewicht damit rasch, allerdings auf einem niedrigeren Preisniveau als im Rekordjahr 2024. Der Lebensmitteleinzelhandel setzte sowohl 2024 als auch 2025 mehr Milchprodukte ab und stellte damit einen stabilen und verlässlichen Absatzmarkt dar.



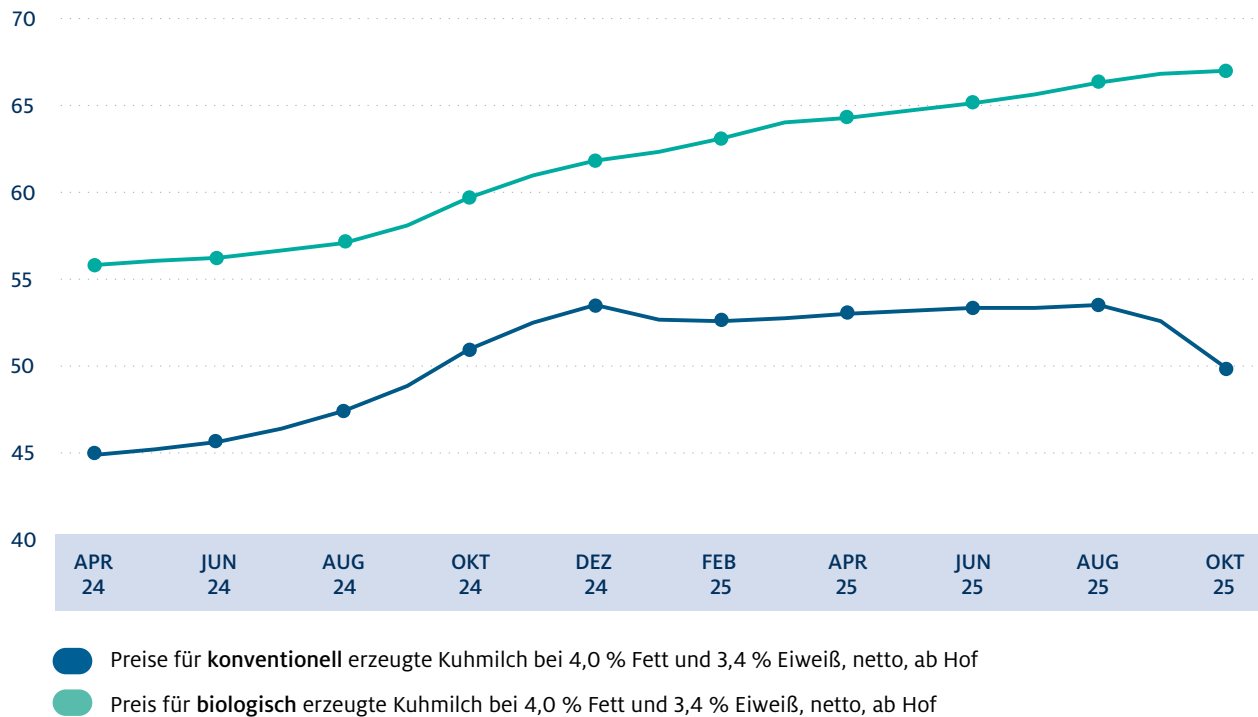
Die Milchpreise sind weiter volatil, aber inzwischen in einer höheren Bandbreite. [...] Gegen Ende des Jahres 2024 hat die Preisentwicklung wieder deutlich an Fahrt aufgenommen [...].“

Milchindustrie-Verband (MIV), 2024

Konventionell und Bio: Nach paralleler Preisentwicklung nun aufgehende Schere

ERZEUGERPREISE MILCH IN DEUTSCHLAND

Preis in €/100 kg



Quelle: BLE

BIO-MILCH: MARKTANTEILE WEITERHIN WACHSEND

2024 stiegen die Anlieferungen von Biomilch an deutsche Molkereien erneut und erreichten mit 1,4 Mio. Tonnen einen Rekord. Im Tagesdurchschnitt waren das + 1,7% zum Vorjahr bei insgesamt verlangsamtem Wachstum. Deutschland unterscheidet sich damit von der EU, wo die Biomilch-Erfassung im Schnitt sank. Der Biomilchanteil am gesamten inländischen Milchaufkommen stieg leicht auf 4,5%.



KEY FACTS



KEY FACTS

Fortschreitende Marktkonzentration bei anhaltend hohem Preisniveau



STRUKTUR

Die Milcherzeugung in Deutschland ist weiterhin durch einen starken Konzentrationsprozess geprägt. Bei den landwirtschaftlichen Betrieben sinkt die Zahl der Rinderhalter bei gleichzeitig steigender Tierzahl. Unabhängig davon nimmt die Konzentration der Molkereien deutlich zu. Letztere wird durch die Fusion von Arla und DMK nochmals verstärkt. Der Exportanteil liegt bei insgesamt 49% und hat damit eine zentrale Rolle für die Absatzmärkte und die Wertschöpfung der Branche. Käse stellt nach wie vor den größten Verwertungsstrom dar. Der Selbstversorgungsgrad für Rohmilch liegt seit Jahren über 100%. Die Anlieferung von Milch aus ökologischer Erzeugung hat im Jahr 2024 einen neuen Höchststand erreicht.

„Zwischen 2017 und 2024 schwankten die Milcherzeugerpreise um 29 Cent je Kilogramm.“ FH KIEL, 2024

MEHRJÄHRIGE MARKTENTWICKLUNG

Das Marktumfeld hat sich seit 2020 deutlich stabilisiert. Trotz der Belastungen durch die Corona-Pandemie, hohe Betriebsmittelpreise, die Energiekrise und ökologische Einflüsse konnte die Nachfrage nach Milchprodukten auf einem hohen Niveau gehalten werden. Der Lebensmitteleinzelhandel erwies sich als verlässlicher Absatzmarkt. Zusätzlich trug die Nachfrage aus dem Ausland zu steigenden Preisen bei. Preisschwankungen traten zwar auf, doch die Erzeugerpreise lagen seit Mitte 2021 dauerhaft über dem zehnjährigen Durchschnitt.

„Mit dem Rückzug der EU-Agrarpolitik aus der direkten Marktsteuerung können Preisschwankungen des Weltmarktes unmittelbar auf den deutschen Milchmarkt wirken. Der Weltmarkt hat an Bedeutung gewonnen, der Einfluss der Erzeuger ist geringer geworden.“

Thünen-Institut, 2021

AKTUELLE MARKTENTWICKLUNG 2024/25

Trotz einzelner Belastungen durch Tierseuchen und Witterungseinflüsse zeigte sich der Milchmarkt 2024/25 insgesamt in guter Verfassung. Das Rohmilchangebot blieb stabil, während die Nachfrage im In- und Ausland ausgeprägt war. Besonders Käse und Butter profitierten von der starken Nachfrage und sorgten für feste Preise und überdurchschnittliche Erzeugerträge. Auch der Bio-markt wuchs weiter, setzte seinen Wachstumskurs fort und festigte seine Bedeutung innerhalb der Branche. Im Herbst 2025 führte jedoch ein Anstieg der Rohmilchmengen bei verhaltener Nachfrage zu einem spürbaren Überangebot, wodurch das zuvor hohe Preisniveau deutlich zurückging. Insgesamt präsentierte sich die deutsche Milchwirtschaft damit robust, bevor sich der Markt zum Jahresende wieder normalisierte.

„Die Erzeugerpreise haben sich in den letzten drei Jahren kontinuierlich in einem Korridor bewegt, der die Bandbreite des vergangenen Jahrzehnts deutlich übertrifft.“

MIV, Geschäftsbericht 2024/25

„Die Milcherzeugerpreise haben mit 48,14 Cent je Kilogramm ihren zweithöchsten Stand jemals erreicht. Und auch das erste Halbjahr 2025 war gekennzeichnet von weniger Milch gegenüber dem Vorjahr, hohen und stabilen Erzeugerpreisen durch feste Absatzmärkte in Richtung Lebensmitteleinzelhandel und guten Exportmöglichkeiten.“

MIV, Geschäftsbericht 2024/25



SCHWEINEFLEISCH- MARKT





STRUKTUR DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Strukturwandel und konzentrierte Zwischenstufe

In Deutschland gibt es rund 15.000 schweinehaltende Betriebe, die jährlich etwa 4,3 Mio. Tonnen Schweinefleisch erzeugen. Der Selbstversorgungsgrad lag 2024 bei knapp 135 %, während insbesondere Teilstücke zur Versorgung des inländischen Marktes genutzt werden. Der Pro-Kopf-Verzehr beträgt rund 28,4 kg. Auch die Schweinehaltung befindet sich in einem fortschreitenden Strukturwandel: Die Zahl der Betriebe nimmt ab, während die verbleibenden ihre Bestände ausbauen und modernisieren. Besonders ausgeprägt ist der Rückgang in der Ferkelerzeugung – innerhalb von zehn Jahren haben mehr als die Hälfte der Sauenhalter aufgegeben. Somit werden inländisch nicht ausreichend Ferkel produziert, so dass etwa 10 bis 12 % der Ferkel aus Dänemark und den Niederlanden stammen, was die Abhängigkeit von Importen aus dem EU-Ausland erhöht.

Die sinkende Anzahl abnehmender Schlachtunternehmen führt zu einer Konzentration am Markt: Spitzenakteure wie Premium Food Group (ehemals Tönnies), Westfleisch und Danish Crown decken zusammen über 80 % der Schlachtungen ab und vereinen rund 52 % des Marktanteils.



Insbesondere der Bereich der Schlachtung zeichnet sich durch eine extrem hohe Unternehmenskonzentration aus.“

WSI-Studie 41/2025



Das Angebot an Schlachtschweinen nimmt zu, die Schlachtzahlen steigen. Gleichzeitig ist die Nachfrage zwar stetig, wirkliche Impulse gibt es allerdings nicht.“

Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), 2025

Ein Großteil der Ware wird zu Wurst, Schinken und Convenience-Produkten weiterverarbeitet; hochwertige Teilstücke gehen in den Direktverkauf. Rund 54 % der deutschen Schweinefleischproduktion werden exportiert, insbesondere in europäische Nachbarländer und nach Asien. Die inländischen Absatzwege umfassen Gastronomie, Großverbraucher wie Kantinen und Hotels sowie den Handel. Etwa 23 % des frischen Schweinefleisches werden über den Lebensmitteleinzelhandel verkauft. Durch eigene Fleischwerke und die damit verbundenen Markenfleischprogramme des Lebensmitteleinzelhandels konnten für Landwirtschaftsbetriebe verlässliche Abnahmebedingungen und stabilere Preise etabliert werden.

Der hohe Exportanteil und die im Ausland erzielten Preise bestimmen maßgeblich das Einkommen der deutschen Schweinebauern. Gleichzeitig führt der starke Exportfokus der abnehmenden Zwischenstufe dazu, dass inländische Vertriebskanäle bei globalen Nachfrageschwankungen kompensatorisch wirken müssen. Zusätzlich werden Tierwohlstandards primär vom Inlandsmarkt finanziert, da internationale Märkte hierfür keine Zahlungsbereitschaft zeigen.

Warenfluss von inländisch produziertem Schweinefleisch

Selbstversorgungsgrad von Schweinefleisch lag 2024 in Deutschland bei 134,6 %

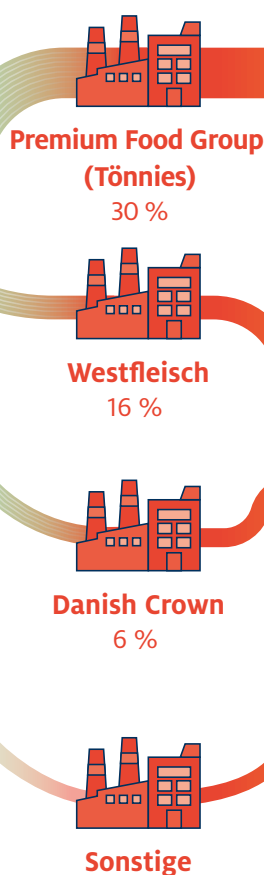
LANDWIRTE

15.000 Betriebe



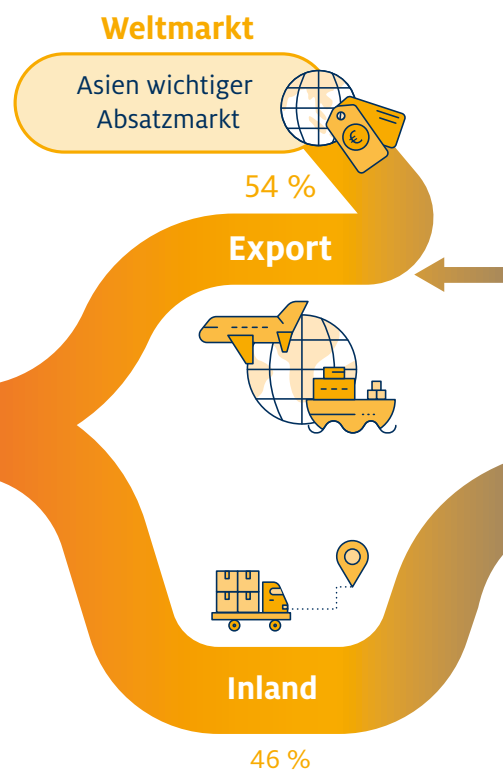
SCHLACHTER

Hochkonzentriert durch zwei führende Schlachter



EXPORT- & INLANDSMARKT

Preisgetrieben und volatil



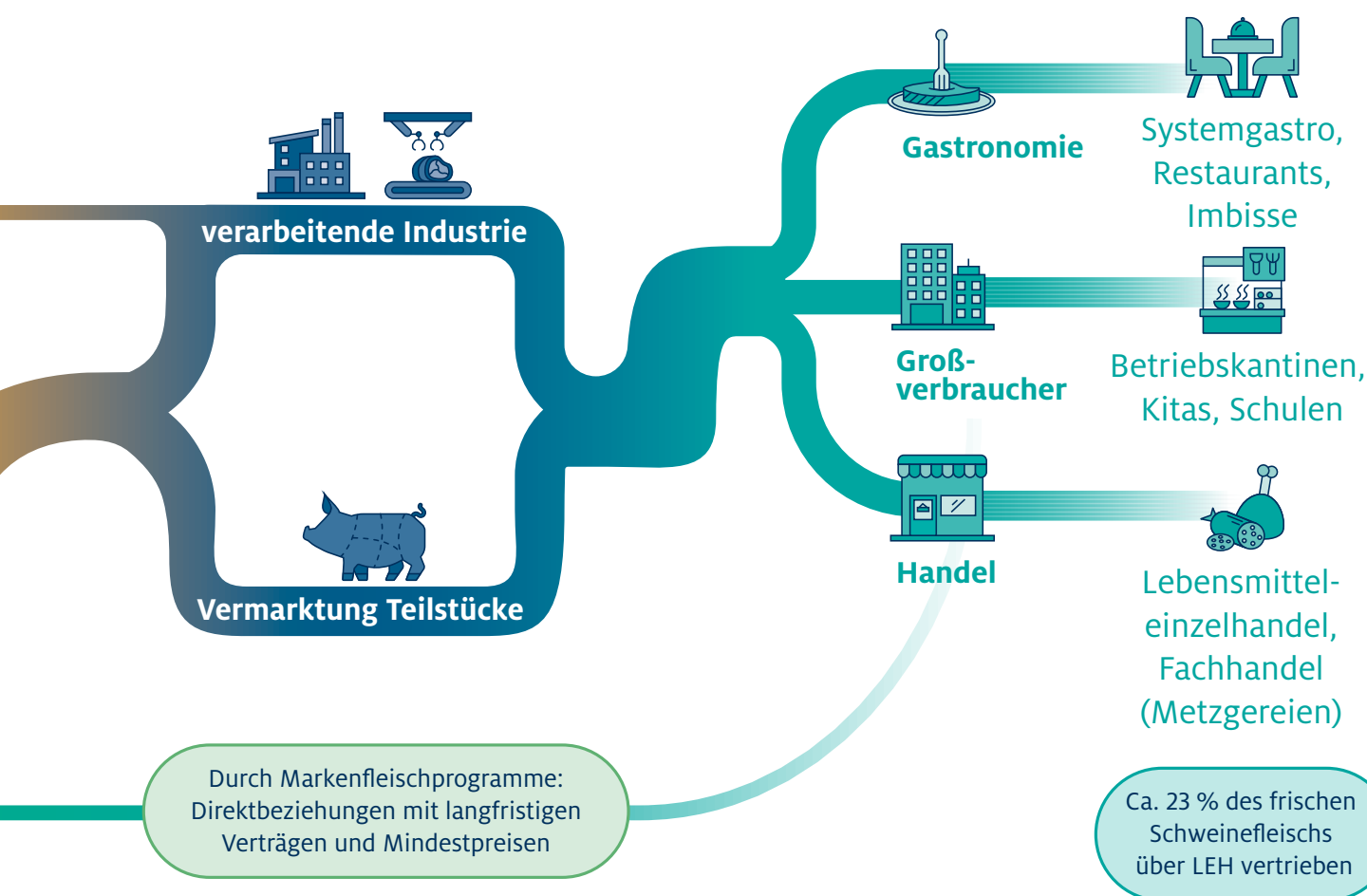
www.bvlh.net

INDUSTRIE

Hochkonzentrierte
Wurstproduktion

VERTRIEBSKANÄLE

Vielfältige inländische Absatzwege





MEHRJÄHRIGE MARKTENTWICKLUNG

Dauerhaft höhere Schweinepreise bei stärkerer Schwankungsanfälligkeit

Bis 2020 war der deutsche Schweinemarkt durch hohe Produktion und ein großes Angebot geprägt. Die inländische Nachfrage reichte nicht aus, um stabile Erzeugerpreise zu sichern und Preisbewegungen wurden vor allem über den Export und die Teilstückverwertung ausgeglichen. China war bis 2020 wichtigster Abnehmer deutscher Schweinefleischexporte und erreichte zeitweise über 25% Marktanteil. Mit dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und pandemiebedingten Absatzstörungen änderte sich das Marktumfeld jedoch grundlegend. Der Wegfall zentraler Drittlandmärkte führte zu einer Umlenkung großer Mengen in den EU-Binnenmarkt, wodurch die Erzeugerpreise zunächst deutlich unter Druck gerieten.

In der Folge verlagerte sich der Schwerpunkt der deutschen Ausfuhren stärker auf das hoch wettbewerbsorientierte Europa. Hier dominierten Spanien, die Niederlande und Dänemark das Angebot, während Italien und Polen zu den wichtigsten Abnehmern zählten.

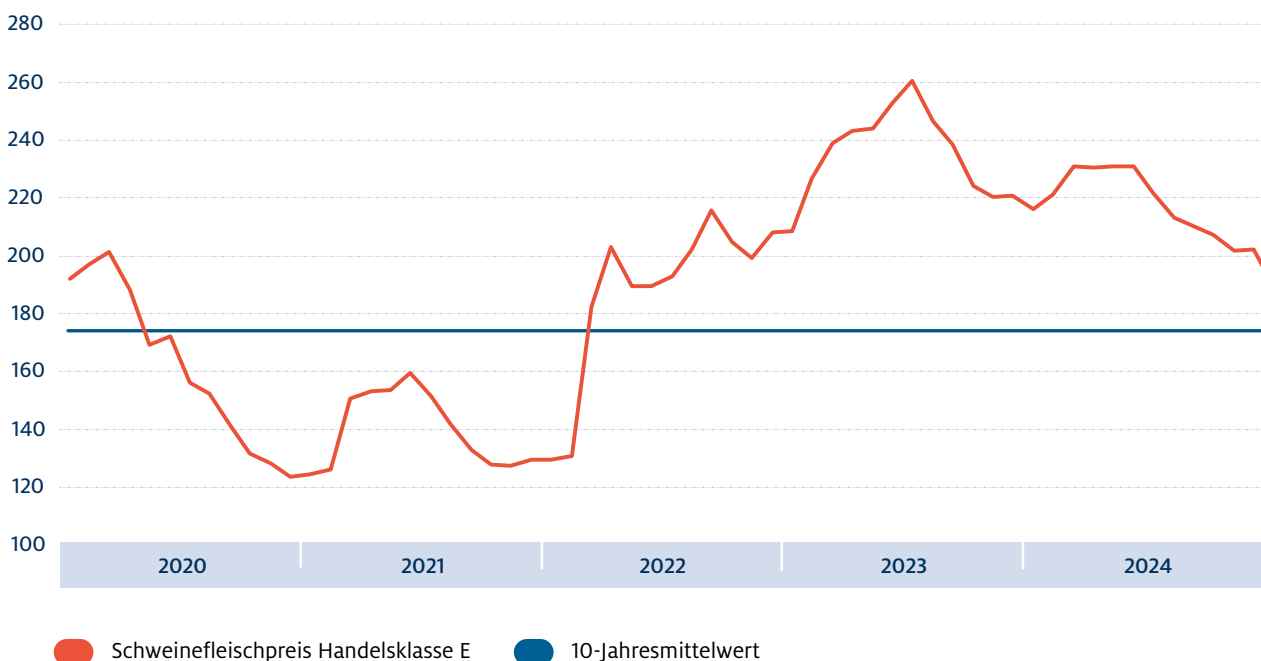


Die Schweine- und Ferkelpreise stabilisierten sich 2024 auf einem niedrigeren Niveau als im Vorjahr, bewegten sich jedoch weiterhin auf einem wirtschaftlich tragfähigen Level.“

DBV, Marktbericht 2024

PREISENTWICKLUNG SCHWEINEFLEISCH IN DEUTSCHLAND

Preis in €/100 kg



Quelle: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)



Ab 2022 wirkten weitere Faktoren: stark gestiegene Futter- und Energiekosten, höhere Tierwohl- und Stallkosten sowie rückläufige Bestände in Deutschland und der EU insgesamt verengten das Angebot an Schlachtschweinen. Gleichzeitig blieb die Nachfrage im In- und Ausland stabil. Die daraus resultierende relative Knappheit bei solider Nachfrage führte zu einem deutlichen Preisanstieg: 2023 wurden vielfach neue Höchststände erreicht, mit Erzeugerpreisen

von rund 2,15 €/kg Schlachtgewicht gegenüber einem langjährigen Durchschnitt von etwa 1,60 €/kg.

Im Verlauf des Jahres 2024 normalisierte sich der Markt. Die Produktion in einigen EU-Staaten – besonders in Spanien – stieg wieder, während die Drittlandnachfrage moderat blieb. Dadurch gaben die Preise etwas nach, blieben aber weiter über dem langjährigen Durchschnitt.



TIERWOHLSTANDARDS

Seit 2015 fördert die Initiative Tierwohl (ITW) höhere Haltungsstandards: zunächst durch Investitionen des LEH über einen festen Cent-Betrag pro verkauftem Kilogramm Fleisch. Seit 2021 erfolgt die Finanzierung der Tierwohlentgelte entlang der Lieferkette. Die fünfstufige Haltungsform-Kennzeichnung schafft Transparenz; der Handel baut die höheren Stufen 3 bis 5 weiter aus. Außerdem unterstützt er die Novelle des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes, um eine transparente und flächendeckende Kennzeichnung für Schweinefleisch zu ermöglichen.





AKTUELLE MARKTENTWICKLUNG 2024/25

Stabilisierte Produktion trifft auf EU-abhängige Marktstrukturen

ANGEBOT

Nach dem starken Strukturwandel der Vorjahre stabilisierte sich die Erzeugung 2024 und stieg um 1,9% auf 4,3 Mio. Tonnen. Im ersten Halbjahr 2025 wurden 2,1 Mio. Tonnen erzeugt, ein Plus von 1,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Parallel sank die Zahl der Halter weiter auf 15.250 Betriebe (-3,3% gegenüber 2024). Die verbleibenden Betriebe sind größer und produktiver, dennoch bleibt das Schlachtschweineangebot 2025 deutlich unter dem Niveau vor ASP und Pandemie. Ein strukturelles Merkmal ist die unzureichende inländische Ferkelerzeugung: Der Bedarf kann nicht vollständig durch deutsche Sauenhalter gedeckt werden, sodass rund 10–12% der Ferkel aus Dänemark und den Niederlanden stammen. Die Angebotslage steht zudem in einem europäischen Kontext: Spanien stellt inzwischen 24% der EU-Schweinefleischerzeugung, Deutschland 20%.

Veränderungen im EU-Produktionsgefüge wirken damit direkt auf die verfügbare Menge und die Preisrelationen im deutschen Markt.

NACHFRAGE

Die Auslandsnachfrage bleibt 2024/25 der entscheidende Faktor für den deutschen Schweinemarkt. Rund 54% der Produktion werden exportiert, überwiegend in EU-Mitgliedstaaten wie Italien, Polen und die Niederlande. Dortige Nachfrageschwankungen schlagen unmittelbar auf die hiesige Preisbildung durch. Drittlandmärkte – insbesondere China – bleiben aufgrund ASP-bedingter Restriktionen weiterhin weitgehend geschlossen. Der fehlende Zugang erschwert die Vermarktung einzelner Exportprodukte und erhöht den Druck, größere Mengen innerhalb der EU abzusetzen. Die inländische Nachfrage hat sich zuletzt auf moderatem Niveau stabilisiert, liegt aber im langfristigen Trend rückläufig. Schweinefleisch bleibt trotz sinkendem Pro-Kopf-Verzehr weiterhin die wichtigste Fleischart im deutschen Markt.



SAISONALITÄT IM SCHWEINEFLEISCHMARKT

Angebots- und Nachfrageschwankungen sowie Futterkosten prägen den Markt: Die Nachfrage steigt im Sommer durch die Grillsaison deutlich an, was zu höheren Preisen führt, während die Preise im Herbst typischerweise sinken, da die Maisernte zu einer Entspannung der Futterpreise führt.

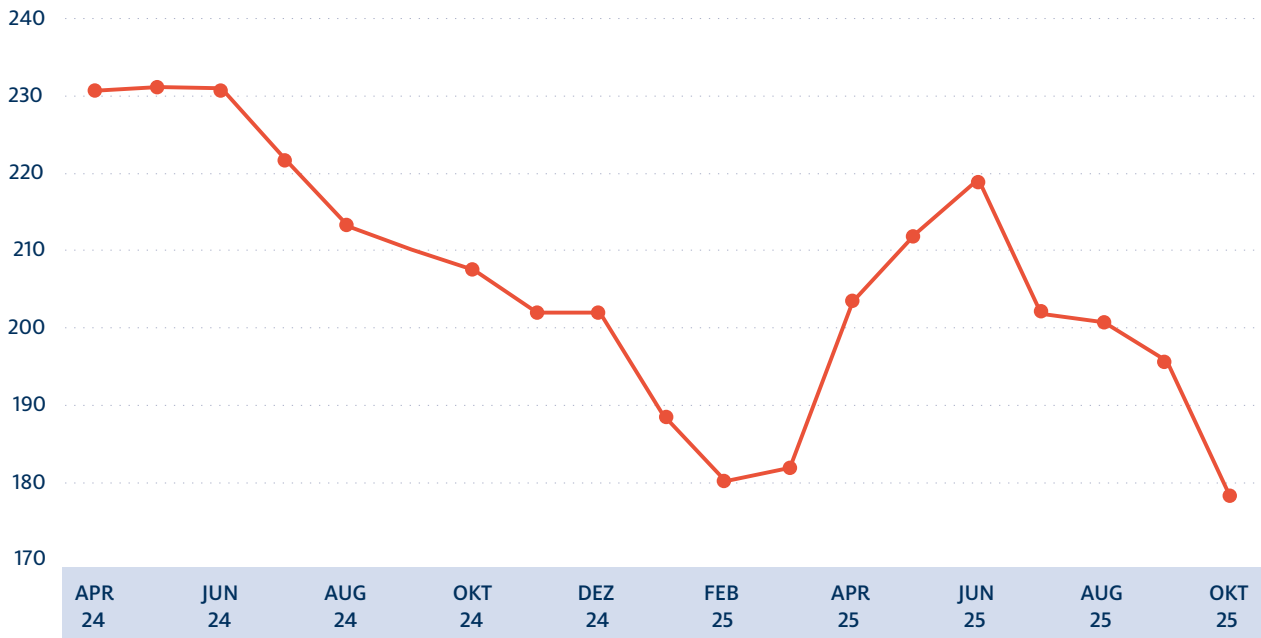
GESAMTBETRACHTUNG

Ein strukturell verknapptes inländisches Angebot trifft auf eine robuste, aber differenziert verlaufende Nachfrage. Die Marktdynamik wird zunehmend durch europäische Handelsströme geprägt; Preisimpulse aus Italien, Polen oder Spanien wirken direkt auf den deutschen Markt. Der Wegfall außereuropäischer Absatzkanäle führt zu Preisdruck bei bestimmten Teilstücken und verschärft die Abhängigkeit vom EU-Binnenmarkt. Die Versorgung bleibt verlässlich, jedoch wird die Preisbildung stärker von europäischen Entwicklungen als von nationalen Faktoren bestimmt.

Schweinefleischpreise zeigen saisonale Volatilität

PREISENTWICKLUNG SCHWEINEFLEISCH IN DEUTSCHLAND

Preis in €/100 kg Kaltgewicht



Quelle: BMLEH



KEY FACTS



KEY FACTS

Konsolidierte Marktstrukturen mit EU-Abhängigkeit und erhöhter Preisvolatilität



STRUKTUR

Die Wertschöpfungskette Schweinefleisch in Deutschland ist von einem anhaltenden Konzentrationsprozess geprägt. Auf Ebene der Landwirtschaft sinkt die Zahl der Tierhalter, jedoch steigt die Tierzahl pro Halter an. Aus dem EU-Ausland werden Ferkel importiert, um den Bedarf der Mäster zu decken. In der nachgelagerten Stufe zeigt sich eine deutliche Bündelung bei Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung. Über 50 % des Schweinefleisches gehen in den Export. Der Außenhandel innerhalb der EU spielt daher eine tragende Rolle, während Drittlandgeschäfte durch z. B. seuchen- und marktpolitische Ereignisse schwanken. Der Selbstversorgungsgrad Deutschlands liegt über 100 %, während insbesondere Teilstücke in den Inlandsmarkt gehen. Nur 23 % des frischen Schweinefleisches werden über den LEH vertrieben.

„Im Jahr 2024 beruhigte sich der Schweinemarkt [...] und war geprägt von längeren stabilen Preisphasen auf gutem Niveau.“

DBV, 2024

MEHRJÄHRIGE MARKTENTWICKLUNG

Das Marktumfeld hat sich insgesamt schrittweise stabilisiert: bis 2020 war der deutsche Schweinemarkt durch hohe Produktion und Exportabhängigkeit geprägt, wobei China zeitweise über 25 % der Exporte aufnahm. Mit ASP und Pandemie brachen Drittlandmärkte weg, große Mengen flossen in den EU-Binnenmarkt, was die Preise zunächst stark drückte. Ab 2022 führten steigende Futter-, Energie- und Tierwohlkosten sowie sinkende Bestände zu Angebotsverknappung bei stabiler Nachfrage. Die Erzeugerpreise stiegen 2023 auf Rekordwerte (ca. 2,15 €/kg gegenüber 1,60 € Durchschnitt). 2024 normalisierte sich der Markt: Höhere Produktion in EU-Staaten wie Spanien und moderate Drittlandnachfrage ließen die Preise leicht sinken, aber über dem langjährigen Mittel bleiben.

„Der größte Exporteur in der EU war mit Abstand weiterhin Spanien mit einem Marktanteil von 31%.“

Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN), 2025

AKTUELLE MARKTENTWICKLUNG 2024/25

Der Schweinefleischmarkt 2024/2025 zeigte nach Jahren des Rückgangs erste Stabilisierungstendenzen. Die Produktion stieg 2024 um 1,9 %, blieb aber deutlich unter dem Niveau der Jahre vor ASP und Pandemie. Die Nachfrage im Inland verharrte auf moderatem Niveau, während rund 54 % der Erzeugung in EU-Staaten exportiert wurden. Drittlandmärkte blieben wegen ASP eingeschränkt, was die Vermarktung bestimmter Teilstücke erschwerte. Nach den Rekordpreisen 2023 (Ø 2,15 €/kg) gaben die Erzeugerpreise 2024 leicht nach, blieben aber über dem langjährigen Mittel von 1,60 €/kg. Die Preisbildung wird zunehmend durch europäische Handelsströme und Impulse aus Spanien, Polen und Italien bestimmt, während die Beschränkung außereuropäischer Absatzkanäle Preisdruck bei Nebenprodukten erzeugt.

„Als Reaktion [auf die ASP; Anm. d. Red.] verhängten Länder wie China ein Importverbot für deutsches Schweinefleisch, wodurch der Schweinepreis stark gesunken ist.“

BLE/BZL 2024



KAKAOMARKT





STRUKTUR DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Strukturelle Preisvolatilität durch Importabhängigkeit und konzentrierte globale Vermarktung

Weltweit bauen rund 5 bis 6 Millionen Landwirte Kakao an und erzeugen insgesamt über 4,8 Mio. Tonnen Rohkakao. Der deutsche Kakaomarkt ist vollständig importabhängig und damit direkt den Dynamiken des globalen Rohstoffmarktes ausgesetzt. Deutschland zählt zu den größten Verarbeitungsstandorten weltweit und übernimmt rund 7 bis 10% der globalen Kakao-vermahlung. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Kakao in Form von Kakaomasse liegt in Deutschland bei 3,1 kg.

Die Rohkakaobohnen stammen vorrangig aus Westafrika: Côte d'Ivoire (1,85 Mio. t) und Ghana (0,6 Mio. t) liefern zusammen knapp 58 % der Weltproduktion. Weitere Herkunftsländer sind Nigeria, Kamerun sowie zunehmend Ecuador und Brasilien.

Die Wertschöpfungskette ist stark konzentriert. Auf der Handels- und zum Teil Verarbeitungsebene kontrollieren fünf Unternehmen – Barry Callebaut, Olam, Cargill, Ecom und Sucden – rund 62% des globalen Kakaohandels. Sie organisieren Transport, Lagerung und die Verarbeitung zu Kakaomasse, -butter und -pulver. Die Preisbildung erfolgt primär über die Rohstoffbörsen in London und New York, wobei Côte d'Ivoire und Ghana staatlich festgelegte Farmgate-Preise anwenden, die sich am Weltmarkt orientieren, aber diesen nicht entsprechen müssen: Im Oktober 2024 lag er zum Beispiel bei 79% des Weltmarktpreises.



Dass die große Herausforderung der Zukunft nicht mehr sein wird, günstigen Kakao zu bekommen, sondern verlässlich ausreichende Mengen. Wir leben eben in Zeiten des Klimawandels, die Märkte ändern sich.“

Friedel Hütz-Adams, SÜDWIND Institut, 2025



Der Markt ist grundsätzlich knapp versorgt – vor allem während der Erntephasen sinken die Preise temporär, ohne dass sich die Gesamtlage nachhaltig entspannt.“

Eike Wagner, AMI 2025

In der Schokoladenproduktion überwiegen sechs multinationale Konzerne: Mondelez (0,43 Mio. t), Nestlé (0,37 Mio. t), Mars (0,34 Mio. t), Ferrero (0,21 Mio. t), Hershey (0,20 Mio. t) und Lindt & Sprüngli (0,14 Mio. t). Zusammen repräsentieren sie mehr als die Hälfte des globalen Schokoladenmarktes, der ein Volumen von rund 127 Mrd. Euro hat. Deutschland ist dabei nicht nur ein wichtiger Verarbeitungsstandort, sondern auch einer der größten Konsummärkte Europas. Der Lebensmitteleinzelhandel ist der zentrale Absatzkanal für kakaohaltige Produkte, hat jedoch aufgrund der ausgeprägten Markt- und Angebotskonzentration nur begrenzten Einfluss auf die Preisbildung. Die Kombination aus globaler Importabhängigkeit, hoher Konzentration in der verarbeitenden Zwischenstufe und internationaler Marktvolatilität prägt entscheidend die Struktur des Kakaomarktes.

Warenfluss kakaohaltiger Produkte

ANBAU

Weltweit bauen **5 bis 6 Mio.¹ Landwirte**
Kakao am Äquatorgürtel an – rund
1,2 Millionen Kleinbauern allein in Côte d'Ivoire²



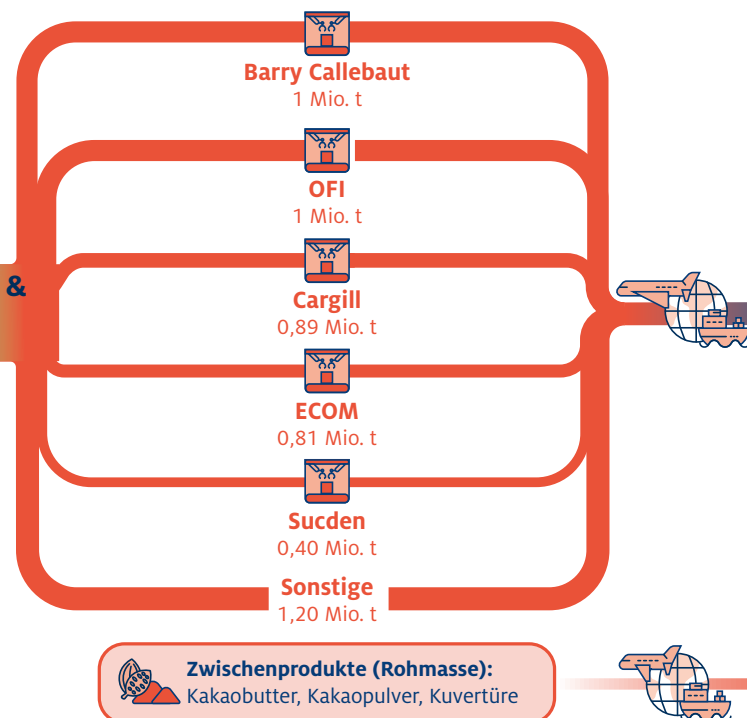
Weltweit werden **4.841.000 Tonnen Kakao produziert** – Côte d'Ivoire (1.850.000 t) und Ghana (600.000 t) liefern zusammen ca. 51 % des globalen Kakaos.³



BÜNDELUNG & HANDEL
(lokal/regional)

KAKAOBÜNDLER UND VERMARKTER

62 % der globalen Kakaoernte gehen an 5 Konzerne⁴



Preisbildungsfaktoren



In Côte d'Ivoire und Ghana wird staatlich ein **„Farmgate“-Preis** festgelegt (Okt. 2024: 79 % des Weltmarktpreises) und Côte d'Ivoire erhebt seit 2019 einen Exportaufschlag.⁹



Preise bei Bündelung und Aufbereitung werden durch Energie, Logistik, Personal, Zölle sowie durch die Händlerkonzentration und spekulative Marktbewegungen beeinflusst.



www.bvlh.net

WEITERVERARBEITENDE INDUSTRIE

35 % der globalen Kakaoernte werden
durch 6 Hersteller weiterverarbeitet⁵

Globale Hersteller

(Schokolade, Pralinen, Riegel, Backwaren, Milchprodukte etc.)

 Mondelēz 0,43 Mio. t	 Nestlé 0,37 Mio. t	 MARS 0,34 Mio. t
 Ferrero 0,21 Mio. t	 Hershey's 0,20 Mio. t	 Lindt & Sprüngli 0,14 Mio. t

Produktionsstätten in Deutschland

540.400 t Kakao (bis Sept. 2024) werden
in Deutschland verarbeitet⁶

TOP-6-Hersteller in Deutschland⁷:

- Ferrero
- Mondelēz
- Ludwig
- Krüger Gruppe
- Alfred Ritter
- Stollwerck

EU- UND WELTMARKT

DEUTSCHLAND

DISTRIBUTION

3,1 kg kakaohaltige Produkte werden in
Deutschland pro Kopf im Jahr verbraucht⁸

LEH

Onlinehandel

Schokoladen- häuser (z. B. Rausch)

Bäckerei / Café / Kantine / Restaurants / Gemeinschaftsverpflegung



Große Auswahl an Sorten,
Nachhaltigkeitsstandard,
Größen und Preissegmenten
bilden vielfältige Mehrwert-
sortimente.

100 % der kakaohaltigen
Eigenmarkenprodukte
des LEH sind zertifiziert
(Fairtrade, Rainforest
Alliance etc.)

in der Kette

+



Herstellungskosten werden von Energie, Logistik,
Personal und weiteren Zutaten (Zucker, Milch, Nüsse)
beeinflusst.

+



Wareneinkauf, Personal, Miete, Energie und Logistik
prägen die Angebotskosten. Die **Verbraucherpreise**
entstehen durch das Zusammenspiel von Angebot
und Nachfrage.

WELTMARKTPREIS

Der Weltkakaopreis wird an den Rohstoffbörsen
in London und New York gebildet, an dem sich
alle Marktakteure orientieren.

Quellen: ¹ cocoalife.org; ² United States Department of Agriculture;

^{3,4} Cocoa Barometer (2025); ⁵ eigene Berechnung; ⁶ Destatis; ⁷ EHI Handelsdaten;

⁸ BMLEH-Statistik; EHI Retail Institute; ⁹ ICCO (www.icco.org)



MEHRJÄHRIGE MARKTENTWICKLUNG

Klimabedingte Angebotsverknappung führt zu historischer Preissteigerung

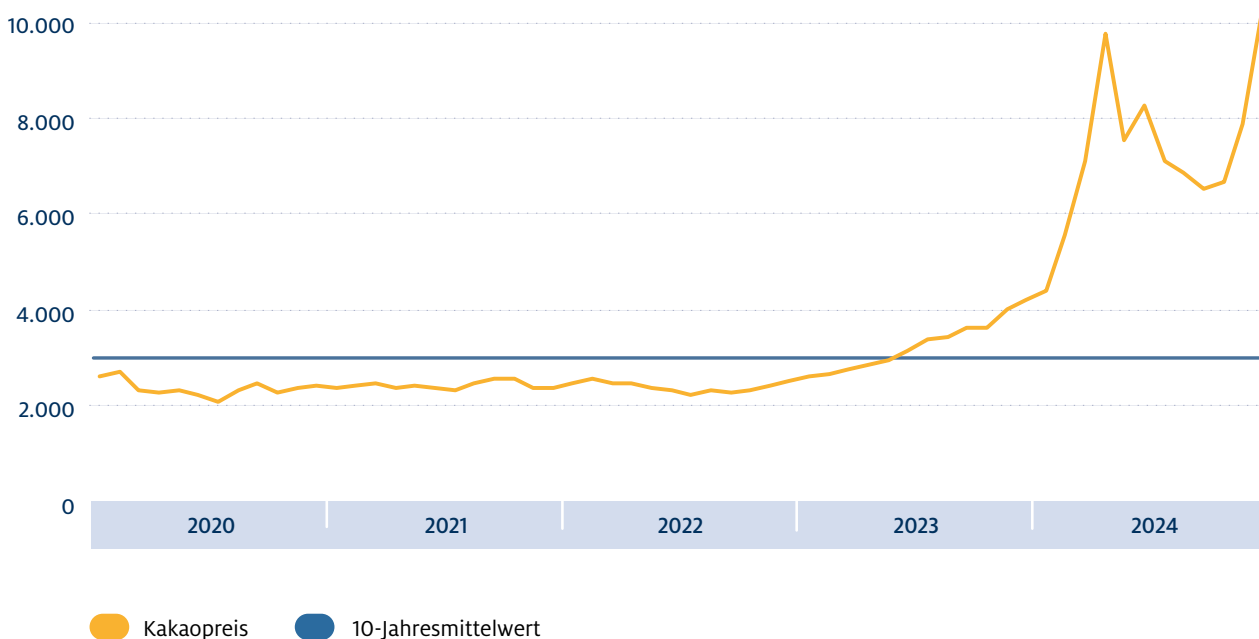
Die strukturellen Herausforderungen des Kakao-marktes spiegeln sich deutlich in der Preisentwicklung wider. Zwischen 2020 und 2022 lagen die internationalen Kakaopreise stabil bei 2.300 bis 2.500 US-Dollar pro Tonne – nahe dem Zehnjahresdurchschnitt von rund 2.600 US-Dollar. Seit 2023 änderte sich das Bild grundlegend: Angebotsengpässe in Côte d'Ivoire und Ghana führten zu einem historischen Preisanstieg. Hauptursachen waren klimabedingte Ernteaussfälle durch Dürreperioden und extreme Niederschläge, die Ausbreitung von Krankheiten, sich verschärfende

Schädlingsprobleme sowie die Verdrängung von Anbauflächen durch illegalen Goldabbau. Hinzu kam und kommt die geringe Produktivität vieler veralteter Plantagen: Ein Großteil der Kakaobäume ist über 30 Jahre alt, was die Erträge pro Hektar deutlich reduziert und die Fähigkeit zur Angebotsausweitung einschränkt.

Da die Nachfrage in den verarbeitenden Ländern konstant blieb, konnten zahlreiche Erzeugerländer ihre Lieferverpflichtungen nicht mehr erfüllen.

PREISENTWICKLUNG KAKAO

Preis in USD/t



Quelle: BMLEH



Zwischen 2023 und 2024 kam es zu einem historischen Preissprung: Der Durchschnittspreis stieg von 3.280 US-Dollar auf 7.330 US-Dollar pro Tonne und erreichte damit ein Rekordniveau.

Neben den fundamentalen klimabedingten Angebotsproblemen wirkten spekulative Bewegungen an den Rohstoffbörsen zusätzlich preistreibend. Die Unsicherheit auf den Terminmärkten hat deutlich zugenommen, wodurch langfristige Kalkulationen für die Industrie erschwert werden. Parallel stiegen die Kosten für Betriebsmittel, Energie und Transport, was die gesamte Wertschöpfungskette zusätzlich belastet. In Deutschland zeigt sich trotz dieser Volatilität ein klarer Trend zu nachhaltiger Beschaffung: Laut Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) stammten 2024 bereits 86 % des eingesetzten Kakao aus zertifiziert nachhaltigem Anbau (Vorjahr: 81%). Damit nimmt Deutschland im internationalen Vergleich eine Vorreiterrolle ein.

”

Der Kakaomarkt steht vor einem strukturellen Umbruch: Die Kombination aus Klimawandel, Regulierung und wachsender Nachfrage zwingt die Branche zu grundlegenden Anpassungen.“

Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI)
2025





AKTUELLE MARKTENTWICKLUNG 2024/25

Konstante Nachfrage trotz Rekordpreisen

ANGEBOT

Die globale Kakaoproduktion verzeichnete im Jahr 2024/25 einen deutlichen Rückgang: Côte d'Ivoire und Ghana verzeichneten mit 1,85 Mio. Tonnen bzw. 0,6 Mio. Tonnen Rückgänge von 25–30 % infolge klimatischer Extremereignisse, Cocoa Swollen Shoot Virus und Flächenverlust durch illegalen Goldabbau. Die geringe Produktivität alternder Plantagen verschärft die Lage zusätzlich. In Lateinamerika, insbesondere in Ecuador mit 480.000 Tonnen, gab es moderate Zuwächse, die jedoch die Verluste in Westafrika nicht ausgleichen konnten. Insgesamt liegt die Weltproduktion mit rund 4,8 Mio. Tonnen etwa 10–15 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt.

NACHFRAGE

Zu Jahresbeginn 2025 erreichten die Preise ein Rekordhoch von über 10.000 US-Dollar pro Tonne, dennoch blieb die Nachfrage zunächst stabil. In Deutschland wurden 2024 etwa 400.000 Tonnen Kakaobohnen-äquivalent verarbeitet. Schokolade gilt als Produkt mit geringer Preiselastizität, saisonale Spitzen stützten den Absatz. Im Jahresverlauf führten mehrere Preiserhöhungen jedoch zu deutlichen Nachfragerückgängen: Die Kakaovermahlung sank im dritten Quartal europaweit um 4,8 %, in Deutschland um 5,5 %, und die Branche setzte rund 30.000 Tonnen weniger Schokolade ab. Die hohen Rohstoffkosten belasteten die Hersteller und dämpften die Verarbeitung spürbar.

GESAMTBETRACHTUNG

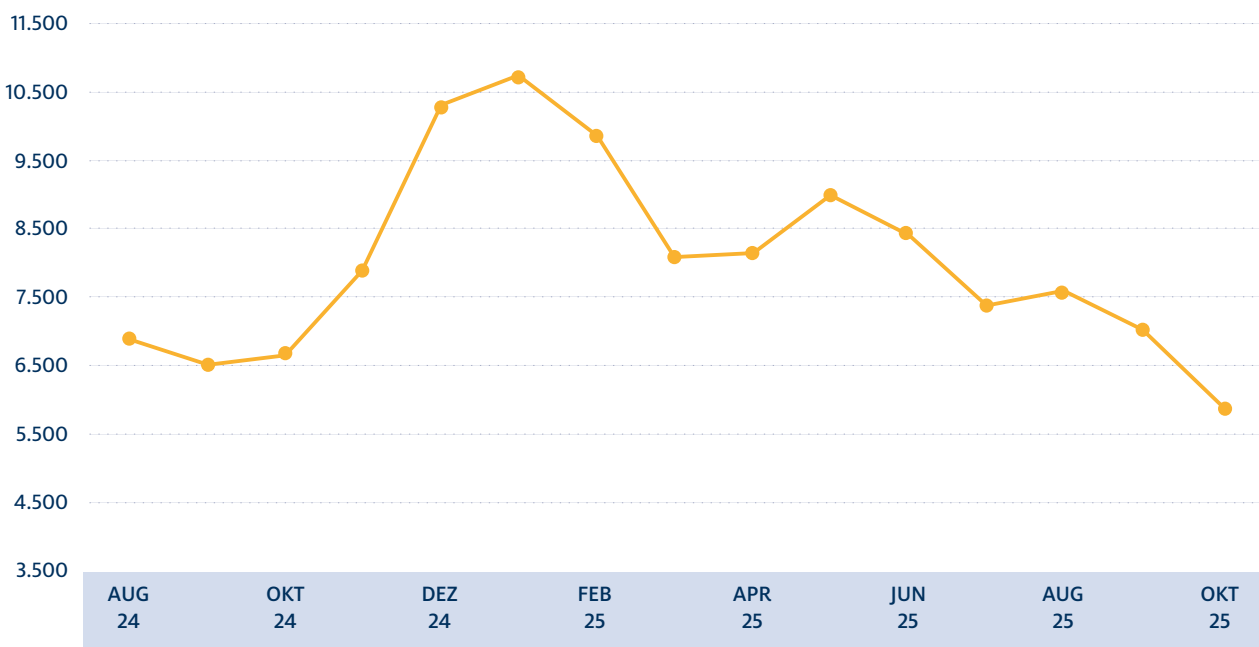
Die Kombination aus reduziertem Angebot und zunächst stabiler Nachfrage trieb die Preise Anfang 2025 auf über 10.000 US-Dollar pro Tonne. Im weiteren Verlauf gaben die Kurse deutlich nach und lagen im Oktober 2025 bei rund 5.200 US-Dollar. Gründe waren die sinkende Nachfrage auf Seite der Verarbeitung infolge mehrerer Preiserhöhungsrunden, die Erholung von Lagerbeständen sowie der Abbau spekulativer Positionen. Trotz Rückgangs liegen die Preise weiterhin über dem langfristigen Durchschnitt. Auswirkungen auf Endverbraucherpreise treten wegen komplexer Lieferketten zeitlich verzögert im Lebensmitteleinzelhandel auf. Letztlich verschob sich die Ertragslage in der Branche zugunsten von Erzeugerländern und Zwischenhändlern, die Lagerbestände sichern konnten.

BIO-KAKAO: EU-DOMINANZ TROTZ GERINGER ENDPRODUKT- VERARBEITUNG

Mittlerweile wird fast 42 % des weltweit produzierten Bio-Kakaos von der EU abgenommen. Vollständig als Bio-Schokolade zertifizierte Endprodukte machen jedoch nur rund 2,5 % des Marktes aus.

Rohstoffpreis Kakao nach Höhepunkt

Durchschnittlicher Kakaopreis im Welthandel in USD/t



Quelle: BMLEH



KEY FACTS



KEY FACTS

Historische Kakaopreise durch klimabedingte Ernteauffälle und Spekulationen



STRUKTUR

Die globale Kakaostruktur ist hoch konzentriert: Côte d'Ivoire und Ghana bleiben Hauptproduzenten. Deutschland ist einer der größten Verarbeitungsstandorte, importabhängig und für 7–10 % der weltweiten Vermahlung verantwortlich. Fünf Vermarkter kontrollieren über 60 % des Handels, sechs Konzerne mehr als die Hälfte des Schokoladenmarktes. Preise entstehen primär an Rohstoffbörsen, ergänzt durch staatliche Farmgate-Preise. Der Lebensmitteleinzelhandel ist im Inland ein wichtiger Absatzkanal, hat aber wegen der starken Konzentration in Handel und Verarbeitung nur begrenzten Einfluss auf die Preisgestaltung.

„Die Kakaobohnenbestände trugen zur pessimistischen Marktstimmung bei.“

International Cocoa Organization (ICCO), 2025

MEHRJÄHRIGE MARKTENTWICKLUNG

Zwischen 2020 und 2022 lagen die Kakaopreise stabil bei 2.300–2.500 US-Dollar pro Tonne, nahe dem Zehnjahresmittel von 2.600 US-Dollar. Ab 2023 führten klimabedingte Ernteauffälle und Flächenverluste zu einem deutlichen Angebotsrückgang. Bei stabiler Nachfrage stiegen die Preise 2024 auf Ø 7.300 US-Dollar – fast das Dreifache des Mittels. Spekulationen verstärkten den Anstieg. Parallel nahm die nachhaltige Beschaffung zu: 2024 stammten in Deutschland bereits 86 % des Kakaos aus zertifiziertem Anbau.

„Aus diesem Grund (Engpässe bei den Kakaoproduktionen in Westafrika, bedingt durch El-Niño, Hitzewellen und intensiven Regen) führen angebotsseitige Schocks in Kombination mit einer kurzfristig preis-unelastischen weltweiten Nachfrage nach Kakao zu Preisspitzen.“

Rodrigo Cárcamo-Díaz, UNCTAD, 2024

AKTUELLE MARKTENTWICKLUNG 2024/25

Anfang 2025 trieb knappes Angebot die Kakaopreise auf über 10.000 US-Dollar. Danach fielen sie, bedingt durch sinkende Verarbeitung nach Preiserhöhungen, erholte Lagerbestände und weniger Spekulation, bis Oktober auf rund 5.200 US-Dollar. Die Preise bleiben über dem Durchschnitt, während sich die Auswirkungen im Handel durch komplexe Lieferketten verzögern.

„Gleichzeitig blieb die Nachfrage nach Schokolade und kakaohaltigen Produkten stabil, da sich die Weltwirtschaft nach der Pandemie erholte und der Verbrauch in einigen Weltregionen, wie in Süd- und Ostasien, stieg.“

Prof. Dr. A. Spiller, Universität Göttingen, 2025

„Die Ursachen der Preisanstiege sind größtenteils auf eine Kombination aus Unterbrechungen der Versorgungskette, ungünstigen Witterungsbedingungen in wichtigen Anbauregionen, Pflanzenkrankheiten und eine gestiegene weltweite Nachfrage zurückzuführen. Die Kakaopreise stiegen z. B. sprunghaft an, als Dürren sowie Starkregen und Pflanzenkrankheiten die Erträge in wichtigen Erzeugerländern wie der Elfenbeinküste und Ghana erheblich schmälerten. Gleichzeitig blieb die Nachfrage nach Schokolade und kakaohaltigen Produkten stabil.“

Prof. Dr. Achim Spiller, Universität Göttingen, 2025

APFELMARKT



Knappes Angebot treibt Preise auf hohes Niveau

STRUKTUR DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Der Apfel ist mit einer Erntemenge von rund 872.000 Tonnen im Jahr 2024 das mengenmäßig wichtigste Obst Deutschlands. Die Produktion konzentriert sich vorrangig auf das Alte Land, die Bodensee-Region und die Rheinpfalz. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei etwa 60 %, sodass Deutschland sowohl mengen- als auch sortimentsbedingt auf Importe angewiesen ist. Während der Hauptsaison stammen diese überwiegend aus Italien, Polen und den Niederlanden, in der Nebensaison ergänzen Chile, Neuseeland und Südafrika das Angebot. Verbraucherwünsche nach bestimmten Sorten und ganzjähriger Verfügbarkeit verstärken diese Importabhängigkeit. Die Vermarktung erfolgt überwiegend über Erzeugerorganisationen und Obstgenossenschaften, die Sortierung, Lagerung und Vertrieb organisieren. Moderne Kühllager gewährleisten eine ganzjährige Bereitstellung und prägen maßgeblich die Preisbildung. Wesentliche Akteure im Handel sind Vermarkter wie BayWa AG, Landgard eG und VOG Ingelheim – im Verbundhandel spielt zudem das EDEKA Fruchtkontor eine Rolle. Auf Verarbeitungsseite zählen Unternehmen wie Eckes-Granini zu den zentralen Abnehmern. Der Bio-Anteil liegt in Deutschland bei rund 14 % und wächst.

In den letzten Jahren lag der Anteil der als Tafelobst vermarkteten Äpfel bei etwa 73–75 %, während rund ein Viertel als Industrieobst verwendet wurde. Der Markt ist durch eine klare Sortendifferenzierung

geprägt: Neben klassischen Sorten wie Elstar oder Jonagold gewinnen Clubsorten wie Pink Lady oder Kanzi an Bedeutung und erzielen tendenziell höhere Preise.

PREISENTWICKLUNG UND MARKTLAGE

Die Erzeugerpreise für Äpfel zeigten zwischen 2020 und 2025 eine deutliche Volatilität um den Zehnjahresmittelwert von 64,7 €/100 kg. Nach überdurchschnittlichen Preisen im Jahr 2020 folgte ein Rückgang bis zum Tiefstwert 2022, rund 17 % unter dem Langzeitniveau, bedingt durch Überangebot und gestiegene Produktionskosten. Ab Mitte 2023 setzte eine nachhaltige Erholung ein; witterungsbedingte Ertragseinbußen in Deutschland und wichtigen europäischen Lieferländern verknäpften das Angebot und führten zu spürbaren Preissteigerungen. Die Preise lagen ab Sommer 2023 dauerhaft über dem mehrjährigen Mittel.

Die heimische Apfelernte 2024 lag mit rund 872.000 Tonnen deutlich unter dem Vorjahr und war durch Spätfrost, Hagel und Trockenphasen geprägt. Das knappe Angebot, kombiniert mit eingeschränkten Importmöglichkeiten in Teilen Europas, stützte die Preise weiter und sorgte ab Herbst 2024 für ein stabiles, erhöhtes Niveau. Parallel wirkten hohe Energie-, Kühl- und Transportkosten preistreibend, während die Inlandsnachfrage mit rund 20 kg pro Kopf weitgehend konstant blieb.



Für 2025 ergibt sich ein veränderter Marktverlauf: Mit rund 1,01 Mio. Tonnen wird eine deutlich größere Ernte erwartet, die den Angebotsengpass umkehrt. Dennoch erreichten die Preise im Juni 2025 mit 94,8 €/100 kg einen Höchststand, 47 % über dem Zehnjahresmittelwert, bevor sie sich im weiteren Jahresverlauf moderat zurückbildeten. Insgesamt blieben die Erzeugerpreise jedoch über dem historischen Durchschnitt, da Kostenstrukturen und saisonale Importbedingungen einer stärkeren Entspannung entgegenwirkten.

Unterm Strich zeigt der Apfelmarkt, dass klimabedingte Angebotsschwankungen und internationale Verfügbarkeiten die Preisbildung wesentlich beeinflussen.

„

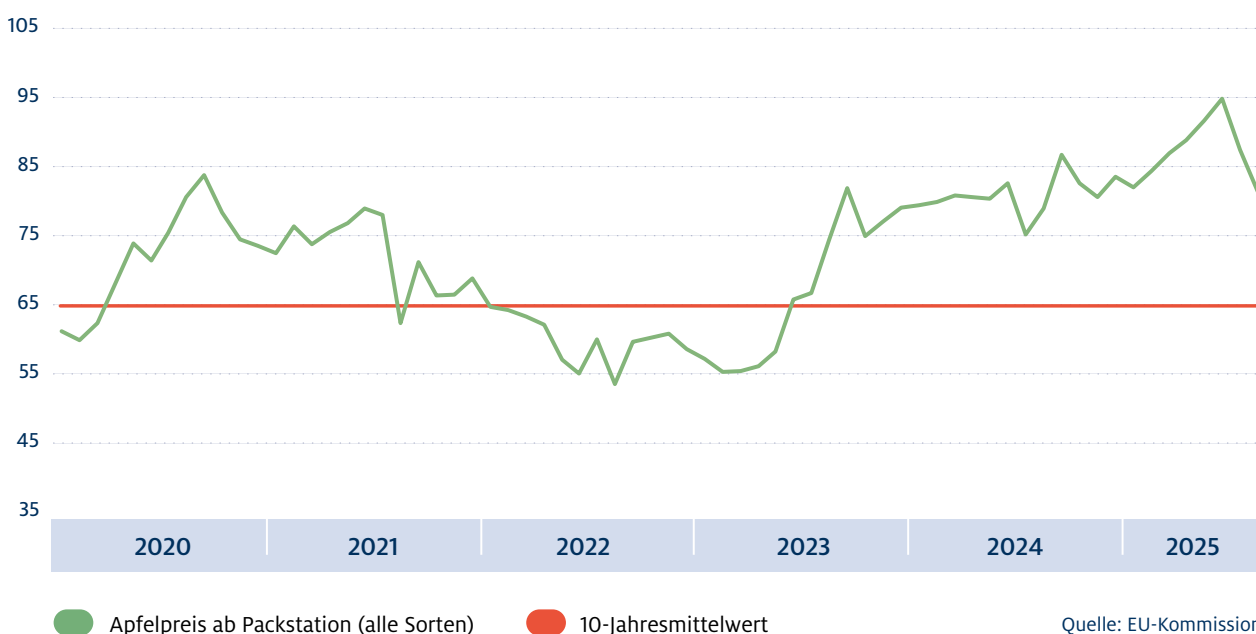
Die Preisbildung bei Äpfeln hängt stark vom jeweiligen Ernteergebnis in Deutschland und Europa ab. Innerhalb einer Saison bestimmen dann die noch jeweils verfügbaren Bestände stark das Geschehen.“

AMI Marktstudie, 2019

PREISENTWICKLUNG APFEL IN DEUTSCHLAND

Preis in €/100 kg

Apfelpreis über dem Zehnjahresmittelwert



KARTOFFELMARKT



Rekordernte setzt Erzeugerpreise unter Druck

STRUKTUR DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Mit einer Erntemenge von rund 12,7 Mio. Tonnen im Jahr 2024 zählt die Kartoffel zu den mengenstärksten Kulturen des deutschen Ackerbaus. Die Anbauflächen liegen in den letzten Jahren bei etwa 270.000 Hektar, die Erträge schwanken jedoch witterungsbedingt deutlich. Für 2025 wird aufgrund ausgeweiteter Flächen und günstiger Vegetationsbedingungen eine Rekordernte von 13,4 Mio. Tonnen erwartet. Rund 76 % der verfügbaren Menge werden im Nahrungsmittelsektor genutzt, 8 % industriell verarbeitet, 9 % als Pflanzgut und 3 % als Futter eingesetzt. Mit einem Selbstversorgungsgrad von etwa 153 % bleibt Deutschland klarer Nettoexporteur, wobei Überschüsse überwiegend in die Niederlande, Belgien und nach Italien gehen.

In der Inlandsvermarktung entfallen rund 40 % des Konsums auf frische Speisekartoffeln, während etwa 60 % zu verarbeiteten Erzeugnissen wie Pommes frites, Chips, Kroketten oder Stärkeprodukten weiterverarbeitet werden. Die Verarbeitung stellt damit ein prägendes Segment der Wertschöpfung dar. Bedeutende Unternehmen umfassen Intersnack, PepsiCo/Frito-Lay, Aviko, Agrarfrost, Wernsing und die Emsland Group. Auf Handelsseite prägen BayWa, Landgard und regionale Erzeugerorganisationen die Warenströme. Der Lebensmitteleinzelhandel bildet den wichtigsten Absatzkanal für Speisekartoffeln, während große Teile der Rohware direkt an die verarbeitende Industrie gehen.

Steigende Produktions- und Energiekosten, der Rückgang zugelassener Pflanzenschutzmittel und ein höherer Krankheitsdruck – etwa durch Kraut- und Knollenfäule – erhöhen die Anforderungen an den Anbau. Zugleich zeigen die überdurchschnittlichen Ernten 2024 und 2025, dass klimatisch günstige Jahre und erweiterte Produktionsflächen weiterhin hohe Angebotssicherheit ermöglichen.



Die Erzeuger müssen dem Verarbeitungsbedarf folgen und dürfen ihm nicht zuvorkommen.“

North-Western European Potato Growers (NEPG), 2025

PREISENTWICKLUNG UND MARKTLAGE

Die Erzeugerpreise für Kartoffeln zeigten zwischen 2020 und 2025 ausgeprägte Schwankungen um das langfristige Durchschnittsniveau von 26,1 €/100 kg. Nach historisch niedrigen Preisen 2020/21 setzte ab 2022 ein deutlicher Anstieg ein, getrieben durch höhere Produktionskosten und witterungsbedingte Ertragseinbußen. 2023/24 erreichten die Preise überdurchschnittliche Niveaus, gestützt durch die enge europäische Marktlage und die starke Verzahnung mit Belgien und den Niederlanden. Mit der hohen Ernte 2024 von 12,7 Mio. Tonnen kam es zu einem Wendepunkt: Nach anfänglichen Spitzen über 60 €/100 kg führten das hohe Angebot, stabile Inlandsnachfrage und sinkende Exporte ab Spätsommer zu einem deutlichen Preisrückgang.



Dieser Trend setzte sich 2025 fort, als ausgeweitete Anbauflächen und günstige Witterung das Marktangebot deutlich über das Niveau der Nachfrage erhöhten. Die Preise fielen klar unter das langfristige Mittel, während hohe Produktions- und Lagerkosten die Erzeuger belasteten. In der Folge gingen größere Mengen in Biogasanlagen oder wurden verfüttert.

Unterm Strich zeigt der Kartoffelmarkt, dass klima- und flächenbedingte Erntemengen, europäische Handelsströme und die Nachfragesituation die Preisbildung für frische Speisekartoffeln prägend gestalten. Gleichzeitig gehen 60% der Kartoffeln in die Verarbeitung, sodass die abnehmende Zwischenstufe über die Wertschöpfung bestimmt.

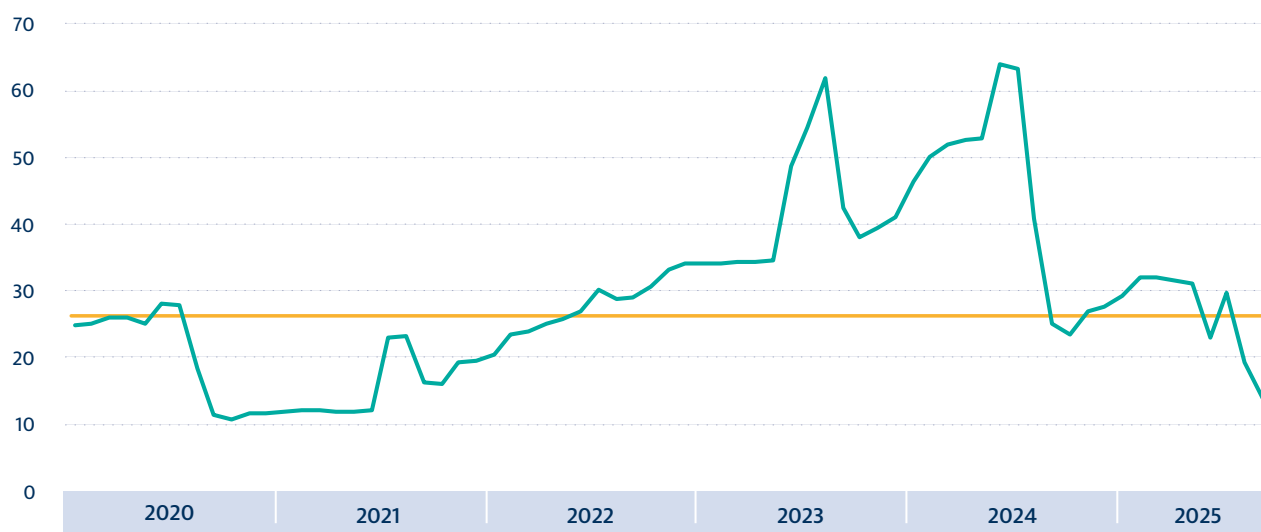


Trockenheit und Dauerregen, dazu ein zu großes Angebot: Das setzt den Kartoffelmarkt unter Druck. Das Kartoffeljahr könnte ein Debakel werden.“

agrarheute, 2025

ERZEUGERPREIS KARTOFFELN IN DEUTSCHLAND

Preis in €/100 kg



Erzeugerpreise stark abhängig von Witterung

Kartoffelpreis 10-Jahresmittelwert

Quelle: Statistisches Bundesamt

KAFFEEMARKT



Angebotskrisen treiben Kaffeepreise in die Höhe

STRUKTUR DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Kaffee zählt zu den weltweit bedeutendsten Agrarrohstoffen. Die globale Produktion von rund 9,5 Mio. Tonnen auf insgesamt ca. 12 Mio. Hektar ist stark konzentriert: Brasilien stellt mit rund 35–40 % den größten Anteil, gefolgt von Vietnam mit etwa 17 %, Kolumbien, Indonesien und weiteren lateinamerikanischen Erzeugerländern. Die beiden Hauptsorten Arabica und Robusta prägen den Welthandel, wobei Arabica den Großteil der hochwertigen Bohnen ausmacht und Robusta vor allem industriell verarbeitet wird.

Deutschland gehört weltweit zu den größten Importeuren grüner Bohnen und bildet innerhalb Europas einen zentralen Handels- und Veredelungsstandort. Jährlich werden rund 1,0 bis 1,2 Mio. Tonnen Rohkaffee eingeführt, womit Deutschland etwa ein Drittel der EU-Importe verantwortet. Die wichtigsten Lieferländer sind Brasilien, Vietnam, Honduras und Kolumbien. Ein Teil der eingeführten Bohnen wird nach der Röstung oder als Rohware wieder exportiert, sodass Deutschland zugleich Exporteur und Veredelungsdrehscheibe für den europäischen Markt ist.

Große, international vernetzte Rohkaffeehändler wie die Neumann Kaffee Gruppe und List + Beisler prägen die Beschaffungs- und Logistikprozesse. Deutschland verfügt über eine ausgeprägte Röstindustrie, die sowohl große Markenhersteller als auch Handelsröstereien umfasst. Zu den bedeutendsten Unternehmen zählen Tchibo, Jacobs Douwe Egberts, Melitta und Dallmayr, die zusammen rund 56 % des deutschen

Kaffeemarktes abdecken. Die Wertschöpfung ist stark arbeitsteilig: Während die Primärproduktion vollständig im Ausland erfolgt, liegen Qualitätsselektion, Röstung und Markenbildung weitgehend im Inland. Damit vereint Deutschland einen der größten Absatzmärkte mit der Rolle eines bedeutenden europäischen Veredelungs- und Exportstandorts.

PREISENTWICKLUNG UND MARKTLAGE

Die Preisentwicklung am Kaffeemarkt war zwischen 2020 und 2025 stark schwankend und wurde wesentlich von globalem Angebot, internationaler Nachfrage und den Börsenpreisen in New York (Arabica) und London (Robusta) geprägt. Nach einem moderaten Anstieg bis 2022 führte eine bessere Versorgungslage 2023 zunächst zu sinkenden Notierungen. Ab Herbst 2023 drehte sich der Markt jedoch: Klimabedingte Ernteausfälle in Brasilien und Vietnam reduzierten das weltweite Angebot, während Energie- und Logistikkosten stiegen. Die Terminmärkte reagierten mit deutlichen Aufschlägen und gaben die Richtung für die gesamte Lieferkette vor.

Zwischen Frühjahr 2024 und April 2025 verschärfte sich der Preisdruck weiter. Die Importpreise für ungerösteten Kaffee lagen im April 2025 um 53,1% über dem Vorjahreswert, während die Verbraucherpreise für Bohnenkaffee um 12,2% zulegten. Die Kombination aus globaler Angebotsknappheit, hohen Beschaffungs- und Verarbeitungskosten und starken Börsenimpulsen führte zu einem dauerhaft erhöhten Preisniveau. Trotz dieser Verteuerung blieb die



Nachfrage in Deutschland stabil – die Importmenge stieg 2024 um 14,1% gegenüber dem Vorjahr. Besonders das Premiumsegment erwies sich als weniger preissensibel.

Die Jahre 2024/25 zeigen damit eine Marktphase, in der ein knappes Rohwarenangebot und hohe Kostenstrukturen auf stabile Inlandsnachfrage treffen. Trotz kurzfristiger Entspannungstendenzen bleiben die Preise deutlich oberhalb früherer Durchschnittsniveaus.

Unterm Strich bestimmen ein klimabedingt angespanntes Weltmarktangebot und volatile Börsenpreise bei stabiler Nachfrage maßgeblich die Preisbildung.

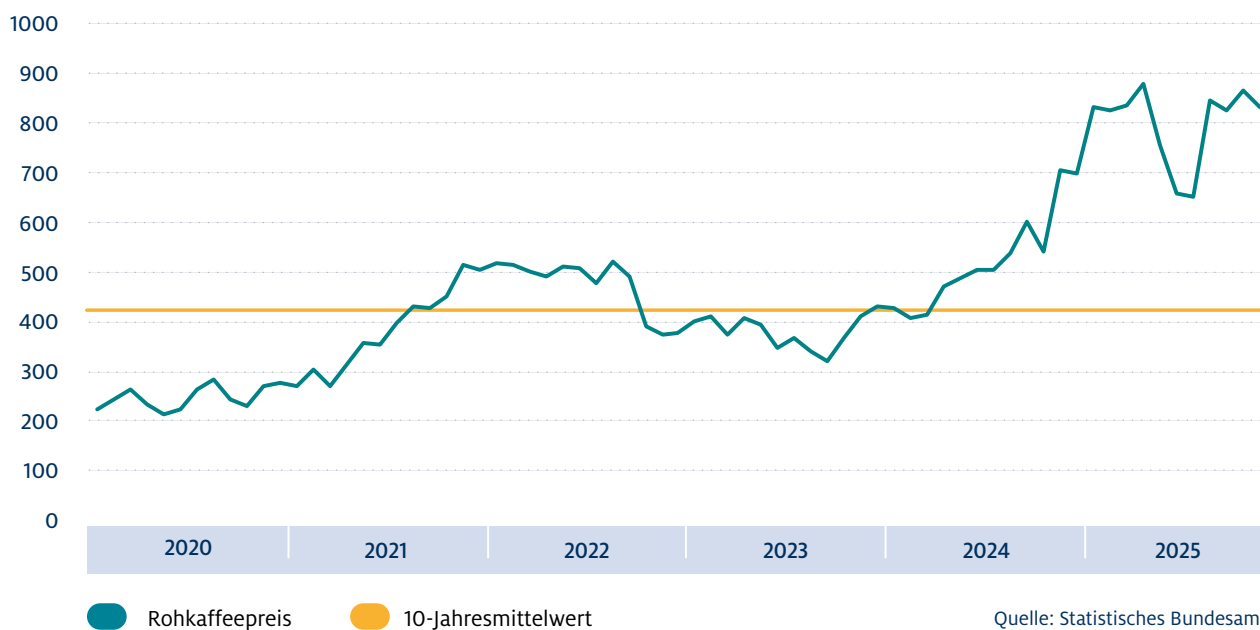
”

Die deutliche Erhöhung der Verbraucherpreise für Kaffee dürfte maßgeblich auf die Importpreise für Rohkaffee zurückzuführen sein, welche aufgrund von Faktoren wie Ernteaussfällen durch extreme Wetterlagen stark angestiegen sind.“

Statistisches Bundesamt (Destatis), Pressemitteilung No. 28, 2025

GROßHANDELSPREIS FÜR ROHKAFFEE

Preis in €/100 kg



Preisanstieg durch vielfältige Kostentreiber

Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels



Der Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels (BVLH) ist die Stimme des deutschen Lebensmittelhandels. Als Bundesfachverband innerhalb des Handelsverbandes Deutschland (HDE) arbeitet er eng mit den Landes- und Regionalverbänden sowie den Fachabteilungen des HDE in Berlin und Brüssel zusammen. Der Verband vertritt die politischen Interessen der führenden Lebensmittelhändler gegenüber Regierung, Behörden und Parlament auf nationaler wie europäischer Ebene und fungiert mit seinem Sitz in Berlin als zentraler Ansprechpartner für politische Entscheidungsträger. Seine Aufgabe ist es, die lebensmittelpolitischen Anliegen seiner Mitglieder gegenüber Gesetzgebung, Verwaltung und Öffentlichkeit zu vertreten und die Unternehmen in rechtlichen Fragen zu unterstützen. Der deutsche Lebensmittelhandel setzt sich dabei unter anderem für Qualitätssicherung, bewusste Ernährung, Tierwohl und Nachhaltigkeit ein. Zudem ist der BVLH Gründungsorganisation und Namensgeber der Anuga, der weltweit größten Messe für Lebensmittel und Getränke.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist eine systemrelevante Aufgabe. Die tägliche Bereitstellung vielfältiger und hochwertiger Lebensmittel bedarf enormer Aufwände und engmaschig abgestimmter Prozesse in Produktion, Logistik und Handel. 1,3 Mio. Mitarbeitende entlang der Wertschöpfungskette gewährleisten tagtäglich die Versorgung der Verbraucher. Durch sein dichtes Netz an Supermärkten und Discountern erbringt der deutsche Lebensmittelhandel diese Leistung in jeder Kommune und Stadt des Landes. Dank seiner hohen Leistungsfähigkeit und Effizienz verfügt Deutschland über ein europa- und weltweit einzigartiges Niveau an Preiswürdigkeit, Qualitätsstandards und Nachhaltigkeitsbestrebungen. Der intensive Wettbewerb im Handel erhält die Balance zwischen angemessenen und bezahlbaren Preisen sowie hohen Qualitäten für die Verbraucher und gleichzeitig auskömmlichen Preisen für Lieferanten und Landwirte.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.bvlh.net

AFC Consulting Group



Die AFC Consulting Group ist die führende Unternehmensberatung im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie den angrenzenden Bereichen Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz. Das Arbeitsspektrum umfasst die gesamte Food Value Chain. Als alleiniger Branchenspezialist zählt AFC mit mehr als 5.500 Beratungsprojekten in über 50 Jahren zu den führenden deutschen Strategie- und Organisationsberatern. Mit unserem vernetzten Branchenwissen und unserer Umsetzungskompetenz helfen wir seit 1973 den unterschiedlichsten Stakeholdern der Agrar- und Ernährungswirtschaft dabei, ihre spezifischen Problemstellungen zu lösen. Dem entsprechend umfasst die ständig weiterwachsende Zahl an unseren Mandanten das gesamte Spektrum der Food Value Chain: von der Landwirtschaft und dem Agribusiness bis zur Ernährungsindustrie, dem Lebensmittel Einzelhandel und den Großverbrauchern, einschließlich aller Zulieferbranchen sowie Behörden, Verbände und Investoren.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.afc.net

QUELLENVERZEICHNIS

Allgemeine Datenquellen

- Food and Agriculture Organization (FAO) – Statistikportal
<https://www.fao.org/faostat/en/#home>
- Eurostat – Agrarstatistiken der EU
<https://ec.europa.eu/eurostat/>
- Statistisches Bundesamt (Destatis) – Landwirtschafts- und Ernährungsdaten Deutschland
https://www.destatis.de/DE/Home/_inhalt.html
- BMLEH – Versorgungsbilanzen und Marktberichte
https://www.bmleh.de/DE/Home/home_node.html
- Europäische Kommission: Beobachtungsstelle für den Fleischmarkt
https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/markets/overviews/market-observatories/meat_de
- European Commission: Prices
<https://agridata.ec.europa.eu/extensions/DataPortal/prices.html?>

Milchmarkt | S. 6 – 15

Behörden & Statistik:

- BMLEH-Statistik: Milchmarkt Deutschland
<https://www.bmel-statistik.de/agrarmarkt/milch-und-milcherzeugnisse>
- BLE (2024/2025): Berichte zur Markt- und Versorgungslage Milch
<https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0611100-2025.pdf>
- Statista: Milchwirtschaft in Deutschland
<https://de.statista.com/themen/6444/milchwirtschaft-in-deutschland/#topicOverview>
- BLE: Mengen
<https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Milch-Milcherzeugnisse/Mengen.html>
- Statista: Anzahl der Betriebe in der Milchverarbeitung in Deutschland
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/28749/umfrage/anzahl-der-molkereien-in-deutschland>
- BZL: Milch
<https://www.landwirtschaft.de/einkauf/lebensmittel/tierische-lebensmittel/milch>
- BZL: Milchpreis: Welchen Anteil erhalten Landwirtinnen und Landwirte?
<https://www.landwirtschaft.de/wirtschaft/agrarmaerkte/markt-und-versorgung/milchpreis-welchen-anteil-erhalten-landwirtinnen-und-landwirte>

Wissenschaftliche Studien:

- Thiele, H. D. & Tiedemann, T. (2024): Analyse von Milchliefervertragsänderungen. ife Institut/FH Kiel
<https://www.bdm-verband.de/wp-content/uploads/2024/12/BDM-Erweiterung-auf-Analyse-des-ife-Instituts-zu-Art.-148.pdf>
- Bundeskartellamt (2017): Sachstandspapier Milch-Lieferbedingungen
https://www.bundeskartellamt.de/SharedDocs/Meldung/DE/Pressemitteilungen/2017/13_03_2017_Milch.html
- Thünen-Institut: Preisbildung auf dem Milchmarkt
<https://www.thuenen.de>
- Thünen-Institut: Stabile und hohe Milchpreise?! – Optionen für eine Beeinflussung der Milchpreise
https://www.bmleh.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/Agrarmaerkte/Thuenen-Working-Paper_Milchpreise.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Verbände & Interviews:

- Milchindustrie-Verband (MIV) (2024/25): Geschäftsbericht, zit. n. Wohlfarth (2025)
- Milchindustrie-Verband (MIV) (2024/25): Pro-Kopf-Verbrauch von Milch und Milchprodukten 2018-2025
<https://milchindustrie.de/marktdaten/produktion/>
- Milchindustrie-Verband (MIV): Strukturdaten Molkereien
<https://milchindustrie.de/wp-content/uploads/2024/05/Molkereistruktur-1950-2024.jpg>
- Ahrens, U. (2025): Interview Milchpreis. BZL
<https://www.landwirtschaft.de/wirtschaft/agrarmaerkte/markt-und-versorgung/milchpreis-welchen-anteil-erhalten-landwirtinnen-und-landwirte>
- Deutscher Bauernverband (DBV) (2024): Marktbericht 2024
<https://www.bauernverband.de/topartikel/marktbericht-2024>

Fachartikel:

- agrarheute (2025): Milchpreise für Landwirte fallen deutlich – Rohstoffwert stürzt unter 40 Cent
https://www.agrarheute.com/markt/milch/milchpreise-fuer-landwirte-fallen-deutlich-rohstoffwert-stuerzt-40-cent-637604?utm_campaign=ah-mo-fr-nl&utm_source=ah-nl&utm_medium=newsletter-link&utm_term=2025-11-14
- AMI (2025): EU: Milcherzeugerpreise weiterhin auf hohem Niveau
https://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/maerkte/ami-milchwirtschaft/ami-meldungen-milchwirtschaft/single-ansicht?tx_aminews_singleview%5Baction%5D=show&tx_aminews_singleview%5Bcontroller%5D=News&tx_aminews_singleview%5Bnews%5D=55306&cHash=08af1f83367ebcb482ff5cbbf2c3a936
- agrarheute (2025): Landwirte alarmiert: Milchpreis könnte heftig fallen – aus diesem Grund
https://www.agrarheute.com/markt/milch/landwirte-alarmiert-milchpreis-koennte-heftig-fallen-diesem-grund-636799?utm_campaign=ah-mo-fr-nl&utm_source=ah-nl&utm_medium=newsletter-link&utm_term=2025-09-29
- Lebensmittelpraxis: Biomilch boomt – aber Deutschland muss sie importieren
https://lebensmittelpraxis.de/mopro/45963-molkereibranche-biomilch-boomt-aber-deutschland-muss-sie-importieren.html?utm_campaign=lpcompact_250923&utm_medium=email&utm_source=newsletter

Schweinefleischmarkt | S. 16 – 25

Behörden & Statistik:

- BMLEH: Schlachtpreise
<https://www.bmel-statistik.de/preise/preise-fleisch>
- BLE/ BZL (2024): Marktbericht Schweinefleisch 2025 – Schlachtzahlen und Exportstatistik Deutschland
https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/2024BerichtFleisch.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- BLE/BZL (2025): Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2025
https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/2025BerichtFleisch.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025): Fleischproduktion 2024 um 1,4% gestiegen
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/02/PD25_050_413.html
- Eurostat: Schweinefleisch-Produktion EU
<https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tag00042/default/table?lang=de>
- BLE: Schlachtpreise
<https://www.bmel-statistik.de/preise/preise-fleisch>
- BMEL-Statistik (2024): Jahresbericht über Schlachtvieh und Fleisch
<https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0100005-0000.pdf>
- Statista: Anzahl der Betriebe in der Schlachtung und Fleischverarbeitung in Deutschland nach Segmenten in den Jahren 2008 bis 2024
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/254824/umfrage/betriebe-in-schlachtung-und-fleischverarbeitung-in-deutschland-nach-segmenten>
- Deutscher Bundestag: Erhebungen zur Marktkonzentration von Schlachthöfen
<https://www.bundestag.de/resource/blob/1027602/ebb7c2eca4f4bc9e2736f340fd7d98ee/WD-5-133-24-pdf.pdf>

Branchenorganisationen:

- Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) (2025): Faktenpapier „Zahlen, Daten, Fakten zur Schweinehaltung in Deutschland“, Februar 2025
https://www.schweine.net/services/files/pressefotos/ISN-Factsheet%20Schweinehaltung_Februar%2025-1.pdf
- Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) (2025): Marktanalyse Schweinefleisch
https://www.ami-informiert.de/fileadmin/shop/leseproben/AMI-MarktBilanz_Vieh_Fleisch_2025_IHVZ_.pdf
- Deutscher Bauernverband (DBV) (2024): Marktbericht 2024 – Schweinemarkt
<https://www.bauernverband.de/topartikel/marktbericht-2024>
- Initiative Tierwohl (ITW): Haltungsstandards und Kennzeichnung
<https://initiative-tierwohl.de>
- Bundesverband der Deutschen Lebensmittelkette (BVLH): Lebensmittelkette erklärt
<https://www.bvlh.net/branche/lebensmittelkette-erklart>
- Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) (2025): Südkorea öffnet Markt für deutsches Schweinefleisch wieder
https://www.schweine.net/news/suedkorea-oeffnet-markt-deutsches-schweinefleisch.html?nlorigin=1_129496

Wissenschaftliche Studien:

- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) (2025): Unternehmenskonzentration in der Fleischwirtschaft, WSI-Report 41/2025
https://www.wsi.de/fpdf/HBS-009091/p_wsi_studies_41_2025.pdf
- Thünen-Institut (2024): Gesamtmarktentwicklung
https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn068888.pdf
- Thünen-Institut (2025): Nutztierhaltung und Fleischproduktion in Deutschland
<https://www.thuenen.de/de/themenfelder/nutztierhaltung-und-aquakultur/nutztierhaltung-und-fleischproduktion-in-deutschland>

Kakaomarkt | S. 26 – 35

Internationale Organisationen:

- International Cocoa Organization (ICCO) (2025): Kakaomarktberichte und Statistiken
<https://www.icco.org>
- United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) (2024): Rohstoffmarktanalysen
- Cárcamo-Díaz, R. (2024): Commodity Market Analysis. UNCTAD.
<https://unctad.org>

Wissenschaft & Forschung:

- Spiller, A. (2025): Kakaomarkt und Preisentwicklungen. Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
https://www.focus.de/gesundheit/ernaehrung/agraroeconom-achim-spiller-kafeemangel-und-kakaokrise-diese-faktoren-treiben-die-preise-in-die-hoehe_d7bca377-ab33-4af4-9c15-11c49d03ee28.html
- Hütz-Adams, F. (2025): Kakaoanbau und Klimawandel. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene, Bonn
https://www.suedwind-institut.de/fileadmin/Suedwind/Publikationen/2012/2012-18%20Vom%20Kakaobaum%20zum%20Konsumenten.%20Die%20Wertschoepfungskette%20von%20Schokolade_download.pdf

Marktforschung & Verbände:

- Statista – Kakaopreise im Welthandel 2023–2025
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/325556/umfrage/preis-je-tonne-kakao-im-welthandel/>
- Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) (2025): Kakaomarktanalysen
Wagner, E. (2025): Marktexpertise Kakao, AMI
<https://www.oekolandbau.de/aktuelles/bio-marktinformationen/kakao-preis-warum-ist-kakao-so-teuer-geworden>
- Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) (2025): Branchenberichte Kakao und Schokolade
<https://www.bdsi.de>

Preis- und Marktdaten:

- ICCO, World Bank, Bloomberg: Kakaopreisentwicklung und Rohstoffbörsen
<https://www.icco.org>
<https://www.worldbank.org>
<https://www.bloomberg.com>

- Eurostat: Kakao-Handelsstatistiken EU
<https://ec.europa.eu/eurostat>
- Statista: Kakaomarkt-Statistiken
<https://www.statista.com>

Fachartikel:

- Lebensmittelpraxis (2025): Schokolade kostet rund ein Fünftel mehr als vor einem Jahr
<https://lebensmittelpraxis.de/handel-aktuell/46806-preise-fuer-suesswaren-schokolade-kostet-gut-ein-fuenftel-mehr-als-vor-einem-jahr.html>
- Lebensmittelpraxis (2025): Kakaoverarbeitung in Deutschland sinkt um 5,45 Prozent
https://lebensmittelpraxis.de/industrie-aktuell/46233-suesswarenindustrie-kakaoverarbeitung-in-deutschland-sinkt-um-5-45-prozent.html?utm_medium=email&utm_source=newsletter
- Lebensmittelzeitung (2025): Schokoladen-Preise deutlich gestiegen
<https://www.lebensmittelzeitung.net/handel/nachrichten/teurer-advent-schoko-preise-deutlich-gestiegen-187973>
- Lebensmittelzeitung (2025): Wie Schokoladenhersteller auf die aktuelle Preisentwicklung reagieren
<https://www.lebensmittelzeitung.net/industrie/nachrichten/markttrend-wie-schokoladenhersteller-auf-die-aktuelle-preisentwicklung-reagieren-187663>
- Lebensmittelzeitung (2025): Hersteller sehen kaum Entspannung bei Kakao
<https://www.lebensmittelzeitung.net/industrie/nachrichten/suesswaren-hersteller-sehen-kaum-entspannung-bei-kakao-187530>

Apfelmarkt | S. 36 – 37

Behörden & Statistik:

- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2024): Apfelernte 2023 um 12,1% geringer als im Vorjahr
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_008_412.html
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025): Apfelernte 2024: Mit 872.000 Tonnen zweithöchste Ernte
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_014_412.html
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE/BZL) (2024): Obstanbau in Deutschland 2024
https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Informationsgrafiken/250424_Obstanbau.html
- BMLEH-Statistik: Versorgungsbilanzen Obst, Gemüse, Zitrusfrüchte
<https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/versorgungsbilanzen/obst-gemuese-zitrusfruechte-schalen-und-trockenobst>
- Europäische Kommission: AGRI Data Portal - Fruit and Vegetable Prices
<https://agridata.ec.europa.eu/extensions/DashboardFruitAndVeg/FruitAndVegetablePricesSC.html>
- BZL: Äpfel
<https://www.landwirtschaft.de/einkauf/lebensmittel/pflanzliche-lebensmittel/aepfel>
- BZL: Das Jahr der Obstbauern
<https://www.landwirtschaft.de/tier-und-pflanze/pflanze/obst/das-jahr-des-obstbauern>

Forschung & Institute:

- Thünen-Institut (2025): Steckbrief Obstbau – Apfel (Stand Juli 2025)
https://www.thuenen.de/media/ti-themenfelder/Pflanzenproduktion/Gartenbau/20250728_Steckbrief_Obstbau_Apfel.pdf
- Thünen-Institut: Trends in German Fruit and Vegetable Cultivation
<https://www.thuenen.de/de/themenfelder/pflanzenproduktion/gartenbau/trends-im-deutschen-obst-und-gemuesebau>

Marktforschung & Verbände:

- Schwartau, H. (2024): Marktexpertise Apfel. AMI
https://apps.fas.usda.gov/newgainapi/api/Report/DownloadReportByFileName?fileName=Prognosfruit%202023%20-%20EU%20Apple%20and%20Pear%20Production%20is%20Forecast%20to%20Decline_Berlin_European%20Union_E42023-0036
- Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) (2024): Branchenreport 2024
https://www.boelw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Zahlen_und_Fakten/Broschuere_2024/BOELW_B Branchenreport2024.pdf

Internationale Quellen:

- USDA Foreign Agricultural Service (2023): Prognosfruit 2023 – EU Apple and Pear Production Forecast
https://apps.fas.usda.gov/newgainapi/api/Report/DownloadReportByFileName?fileName=Prognosfruit%202023%20-%20EU%20Apple%20and%20Pear%20Production%20is%20Forecast%20to%20Decline_Berlin_European%20Union_E42023-0036

Fachartikel:

- Lebensmittelzeitung (2025): Überdurchschnittliche Apfelernte erwartet
<https://www.lebensmittelzeitung.net/industrie/nachrichten/jahresprognose-ueberdurchschnittliche-apfelernte-erwartet-186050>
- Tagesschau (2025): Äpfel und Kartoffeln im Überfluss
<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/apfelernte-kartoffeln-rekordjahr-ernte-100.html>

Kartoffelmarkt | S. 38 – 39

Behörden & Statistik:

- BMLEH-Statistik: Anbau von Kartoffeln und Zuckerrüben
<https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/bodennutzung-und-pflanzliche-erzeugung/hackfruechte>
- BMLEH-Statistik: Versorgung mit Kartoffeln in Deutschland
<https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/versorgungsbilanzen/kartoffeln>
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Anbauflächen und Erntemengen Kartoffeln in Deutschland
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Feldfruechte-Gruenland/Tabellen/liste-feldfruechte-zeitreihe.html>
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Tabelle 61211-0003, Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte
[https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/61211/table/61211-0003 Umgerechnet mit Basis 174 €/Tonne \(Jahr 2020\)](https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/61211/table/61211-0003 Umgerechnet mit Basis 174 €/Tonne (Jahr 2020))
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (2024): Markt und Versorgungslage Kartoffeln 2024
<https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Kartoffeln/2024BerichtKartoffeln.pdf>
- Eurostat: Potato Production in the EU
https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=The_EU_potato_sector_-_statistics_on_production,_prices_and_trade#Highlights

Verbände & Branchen:

- Bundesvereinigung der Stärkekartoffel-Produzenten (BVS) (2024): Daten & Fakten 2024
<https://www.bvs-kartoffel.de/images/yootheme/Publikationen/Infomappe%20BVS%202024.pdf>
- North-Western European Potato Growers (NEPG) (2025): Marktanalysen
- Industrieverband Agrar (IVA): Die Deutschen essen wieder mehr Kartoffeln
<https://www.iva.de/iva-magazin/umwelt-verbraucher/die-deutschen-essen-wieder-mehr-kartoffeln>
- AtlasBig: Weltweite Kartoffelproduktion
<https://atlasbig.de/weltweit-kartoffel-produktion>

Marktinformationen:

- Tridge: Germans Harvest 1 Million Tons More Potatoes
<https://www.tridge.com/news/germans-harvest-1-million-tons-more-potatoes-fqhjxy>
- Potato News Today: Global Potato Production in 2023 – Insights and Trends from FAOSTAT Data
<https://www.potatonewstoday.com/2025/01/09/global-potato-production-in-2023-insights-and-trends-from-faostat-data>

Fachartikel:

- Zinke, O. (2025): Kartoffelmarkt unter Druck. agrarheute
<https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/kartoffelpreise-maechtig-druck-kartoffelbauern-finden-kaum-abnehmer-635006>
- agrarheute (2024): Kartoffelpreise heben ab – Marktinfo
<https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/kartoffelpreise-heben-ab-fruehkartoffeln-heiss-begehrt-621139>
- Tagesschau (2024): Kartoffelpreise steigen weiter
<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunktur/erzeugerpreise-inflation-106.html>
- agrarheute (2025): Kartoffelpreise fallen nicht weiter: Kartoffelläger total voll, Landwirte in Not
https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/kartoffelpreise-fallen-kartoffellaeger-total-voll-landwirte-not-637038?utm_campaign=ahmo-fr-nl&utm_source=ah-nl&utm_medium=newsletter-link&utm_term=2025-10-14
- Lebensmittelzeitung (2025): Warum von der Top-Kartoffelernte kaum jemand profitiert
<https://www.lebensmittelzeitung.net/industrie/nachrichten/landwirtschaft-warum-von-der-top-kartoffelernte-kaum-jemand-profitiert-187807>
- Lebensmittelzeitung (2025): Landwirte rechnen mit Spitzenernte bei Kartoffeln
<https://www.lebensmittelzeitung.net/industrie/nachrichten/bundesagrarministerium-landwirte-rechnen-mit-spitzenernte-bei-kartoffeln-186781>

Kaffeemarkt | S. 40 – 41

Internationale Datenquellen:

- USDA Foreign Agricultural Service: Production – Coffee
<https://www.fas.usda.gov/data/production/commodity/0711100>
- WITS (World Integrated Trade Solution - World Bank): Germany Coffee Imports 2023
<https://wits.worldbank.org/trade/comtrade/en/country/DEU/year/2023/tradeflow/Imports/partner/ALL/product/090111>

Behörden & Statistik:

- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025): Verbraucherpreise Kaffee, Pressemitteilung N028, 2025
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/06/PD25_N028_61.html
- EU-Kommission Trade: EU Trade Statistics, Coffee HS Code 0901
<https://trade.ec.europa.eu/access-to-markets/en/statistics>
- UNCTAD: Coffee Trade Statistics and Market Analysis
<https://unctad.org/topic/commodities>
- World Bank Commodities: Coffee Price Index (Arabica, Robusta)
<https://www.worldbank.org/en/research/commodity-markets>

Marktinformationen:

- CBI - Centre for the Promotion of Imports from developing countries (EU): The German Market Potential for Coffee
<https://www.cbi.eu/market-information/coffee/germany/market-potential>
- Investopedia: The 5 Countries That Produce the Most Coffee
<https://www.investopedia.com/articles/investing/091415/5-countries-produce-most-coffee.asp>
- MacroMicro: Coffee Production – Vietnam & Brazil
<https://en.macromicro.me/collections/2960/coffee/23885/production-in-major-coffee-producing-countries>
- Euronews: Which EU Countries Produce and Import the Most Coffee?
<https://www.euronews.com/my-europe/2024/10/14/which-eu-countries-produce-and-import-the-most-coffee>

Fachmedien & Marktberichte:

- Inside Climate News: Droughts in Brazil and Vietnam Are Driving up Global Coffee Prices
<https://insideclimatenews.org/news/03122024/todays-climate-droughts-coffee-prices/>
- Palmetto Grain: Coffee Prices Close Higher on Brazilian Real Strength and Reduced Brazil Coffee Exports
<https://www.palmettograin.com/news/story/29639629/coffee-prices-settle-lower-on-brazil-rains-and-reduced-eu-regulation-concerns>
- Lebensmittelzeitung (2025): Warum Kaffee teuer bleiben wird
<https://www.lebensmittelzeitung.net/industrie/sortimente/rohstoffpreise-warum-kaffee-teuer-bleiben-wird-187346>

Datenquellen:

- Börse Frankfurt: Kaffeepreis-Chart-Tool
<https://www.boerse.de/chart-tool/Kaffeepreis/XD0016549160>
- International Coffee Organization (ICO): Public Market Information
<https://ico.org/resources/public-market-information>

Bildquellen

- S. 5: BVLH/Rosendahl; S. 6: Ingrid Balabanova/Adobe Stock; S. 14: Chevanon/Pexels; S. 21 o.: Addictive Stock Creatives/Alamy
- iStock by Getty Images: S. 13: Simaon Skafar; S. 26/31: fca fotodigital; S. 33: Aleaimage
- Shutterstock: S. 11: Tatjana Baibakov; S. 16: nadjanb; S. 21 u.: lightpoet; S. 23: Ground Pictur; S. 24: Ariniv Studio; S. 27: PixieMe; S. 31: Yai; S. 34: Sebastian Duda; S. 37: ikeda_a; S. 39: Veronic Mora; S. 41: Lukas Gajda

IMPRESSUM

**Bundesverband des Deutschen
Lebensmittelhandels e. V. (BVLH)**

Am Weidendamm 1A

10117 Berlin

Telefon: +49 30 726250 80

E-Mail: info@bvlh.net

www.bvlh.net

Gesetzlicher Vertreter:

Björn Fromm, Präsident

V.i.S.d.P.: Philipp Hennerkes

Registereintrag:

Registernummer: 23393 B

Vereinsregister Berlin, AG Charlottenburg

Redaktion:

Laura Schönmeier

Urheberrecht:

Die Vervielfältigung von Informationen oder Daten der Broschüre, insbesondere die Verwendung von Texten und Grafiken, ist nur mit Quellenangabe gestattet und bedarf der vorherigen Zustimmung des BVLH.

Trotz aller Sorgfalt übernimmt der BVLH keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.

© BVLH, Dezember 2025



BVLH
Handelsverband
Lebensmittel

www.bvlh.net

